

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 207. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 4. Mai.

19. Jahrgang. 1901.

(85. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Des Meeres und der Liebe Wellen.

Roman von Arthur Japp.

Ihre Mienen waren ganz in Spott und Hohn getränkt. Der Pommer aber hatte das niederziehende Gefühl, noch nie in seinem Leben ein so dummes Gesicht gemacht zu haben und empfand in diesem Augenblick nur den einen dringenden Wunsch, sich so rasch als möglich unsichtbar zu machen. Mit aller Anstrengung nach Fassung ringend, sammelte er: „Ja — ich meine nur — gestatte mir ergebene Glückwünsche.“ Dann rief er, während ihm vor Aufregung und Erschütterung der Schweiß auf die Stirn trat, seine Uhr heraus. „Schon neun Uhr! Sie entschuldigen mich, gnädiges Fräulein, habe eine Verabredung. Dringliche Sache! Bitte Ihren Herrn Papa zu grüßen — war mir äußerst angenehm!“

Damit dienerte er vor Beiden, drehte sich um und stürmte in fluchtähnlicher Eile davon.

Am nächsten Tage dampfte Herr Rasch mit einem Zuge der Great Western Railroad nach Texas ab, um im wilden Westen sein Glück als Farmer zu versuchen.

XIV.

Doktor Günther und Doktor Hillebrand mieteten in einem einfachen Boardinghaus zwei bescheidene Zimmer. Der junge Arzt ließ zwar ein Schild neben der Hausthür anbringen, auf dem unter seinem Namen die Bezeichnung „Physician“ prangte, aber Niemand kam, seine ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Wohlweislich hatte er ein paar Monate vor seiner Auswanderung fleißig englisch getrieben und konnte sich ziemlich geläufig in der Landessprache unterhalten, aber was nützte alle seine Fertigkeiten und Kenntnisse, wenn ihn Niemand in die Lage versetzte, sie zu betätigen? Es war die alte verweisselte Situation wie daheim im Vaterlande: er zehrte seine Baarmittel auf, sah täglich mehrere Stunden untätig in seinem Sprechzimmer und sah mit geheimer Sorge dem Moment entgegen, wo er vor dem Nichts stehen würde.

Ein Glück wenigstens war es, daß Else Stummer wenige Tage nach ihrer Ankunft eine im Vergleich zu den deutschen Verhältnissen glänzende Stellung als Erziehlerin in einer vornehmen amerikanischen Familie in New-York gefunden hatte. Ihr Gehalt war so hoch, daß sie jeden Monat einen ansehnlichen Betrag für ihre Aussteuer zurücklegen konnte. Freilich, die Aussicht, ihren und ihres Verlobten Herzenswunsch bald erfüllt zu sehen, war schlecht genug. Doch Doktor Hillebrand war nicht der Mann, der müßig die Hände in den Schooß gelegt und sich einem widrigen Geschick widerstandslos ergeben hätte. Hier in Amerika kannte ihn Niemand, hier galten andere soziale Anschauungen, hier schändete keinerlei Arbeit. Und so begann er eines Tages die Jagd nach Arbeit, nach irgend einer Beschäftigung, die ihm gestattete, sein Leben zu fristen, ohne seine letzten paar Dollars anzugreifen. Allerdings viel Auswahl war da nicht, er konnte sich nur um Stellen bewerben, zu denen Vorkenntnisse nicht

erforderlich waren. Als Aufwärter hätte er leicht einen Platz gefunden, aber neben einem irischen Küchenmädchen Teller zu spülen oder mit der Serviette in der Hand von Tisch zu Tisch zu laufen, dazu konnte er sich trotz seiner bescheidenen Ansprüche nicht verstehen. Lieber die schwerste Arbeit verrichten! Tag für Tag lief Doktor Hillebrand vom frühen Morgen an herum, aber das Angebot war überall groß. Endlich aber glückte es ihm doch, in einer großen Bilderrahmen-Fabrik einen bescheidenen Posten zu finden. Es war ein Etablissement größeren Umfangs, in dem aus rohem Holz die fertig polierten und gestrichenen Rahmen hervorgingen. Neben dem Maschinenbetrieb, in dem das Holz geschnitten und für die Zusammenfügung verarbeitet wurde, war eine große Werkstätte für die Anstreicher vorhanden. Hier wurde Doktor Hillebrand beschäftigt, der weiter nichts zu thun hatte, als die fertigen Rahmen mittelst eines Topfes und eines Pinsels mit Farbe zu überziehen. Die Arbeit war zwar nicht schwer, aber die ungewohnte, stundenlange körperliche Thätigkeit strengte den kräftigen, jungen Mann doch derart an, daß er am Abend immer wie zerklüftet war, umso mehr als keine wiederholten langen Pausen gemacht wurden, wie es in Deutschland üblich war, sondern nur einmal täglich in der Mittagsstunde eine halbe Stunde zum „Lunchen“ freigegeben wurde. In der übrigen Zeit, von acht Uhr Morgens bis Abends sechs Uhr hieß es angestrengt thätig sein, denn die Arbeit wurde stückweise und zugleich schlecht bezahlt, sodas der neue Anstreicher in der ersten Woche nur auf drei Dollar kam. Doch nach und nach gelang es ihm, eine ziemliche Fertigkeit zu erreichen und schließlich brachte er es auf einen Dollar pro Tag, sodas er nunmehr der Nahrungsorgen vorläufig enthoben war. Freilich, glänzend war dieses Loos ja nicht und wenn Else Stummer gelegentlich an einem freien Tage von ihrem Verlobten abgeholt wurde, um mit ihm, meist in Begleitung Doktor Günthers, einen Spaziergang zu machen, dem gewöhnlich der Besuch des deutschen Theaters folgte, so war die Stimmung meist eine gedrückte und kleinlaut, lag doch das Ziel, das sich die beiden Liebenden gesteckt und nach dem sie sich sehnten mit der ganzen Inbrunst ihrer heißempfindenden Herzen, noch in nebelhafter Ferne.

Auch Doktor Günther war von der Erfüllung seines Lieblingswunsches noch weit ab, wenn er auch nicht in die Nothwendigkeit versetzt worden war, an seine Selbstentäußerung so schwere Anforderungen zu stellen und zu einer Beschäftigung greifen zu müssen, die zu seiner ganzen Vergangenheit in einem so schreienden, fühlbaren Gegensatz gestanden hätte. Durch ein Inserat war es ihm gelungen, in einem Erziehungsanstalt eine Anstellung als Lehrer der lateinischen und der griechischen Sprache zu finden. Da Doktor Günther schon lange vor seinem Austritt aus seinem deutschen Lehramt den Konflikt, dem er schließlich zum Opfer gefallen, voraus gesehen hatte, so hatte er sich schon seit mehreren Jahren angelegen sein lassen, sich in der englischen Sprache die größtmögliche Verbollkommnung anzueignen und so war er befähigt, auch englisch sprechenden Schülern Unterricht in den alten Sprachen zu erteilen. Eine kleine Schwierigkeit hatte er freilich noch zu überwinden und die lag in der Ver-

schiedenheit der Aussprachen. In den amerikanischen Schulen wurde das Lateinische und das Griechische ganz anders ausgesprochen, als in den deutschen Gymnasien und zwar galt in den amerikanischen Schulen die englische Lautführung für maßgebend. Es erregte zwar Anfangs Doktor Günthers stilles Kopfschütteln, wenn er z. B. statt „animus“, wie er es gewohnt war, nun „eneimos“ sagen mußte, aber mit seinem guten Willen und seiner Fertigkeit im Englischen fand er sich rasch in die neue Aussprache hinein. Weniger leicht fiel es ihm, sich mit der laxen Disziplin zu befreunden, die in dem vornehmen Privatinstitut herrschte, in dem er angestellt worden war. Die seiner Obhut unterstellten Knaben gehörten alle reichen amerikanischen Familien an und waren schon von klein auf an eine Freiheit des Willens und an eine Selbstständigkeit gewöhnt, die zu den entsprechenden deutschen Verhältnissen einen starken Kontrast bildeten. Schon wiederholt hatte sich Doktor Günther von dem Direktor eine Rüge zugezogen wegen allzu großer Strenge und wegen der hohen Anforderungen, die er an den Gehorsam und an die Leistungsfähigkeit seiner Schüler stellte und er sagte sich nach Allem, was er in dem Institut sah und hörte, daß er in seiner Stellung nicht warm werden würde. Dazu kam noch, daß der Inhaber der Unterrichtsanstalt, die hilflose Lage des Fremden ausbeutend, ein sehr geringes Gehalt zahlte, das dem deutschen Lehrer so wie so nicht gefaltete, ein eigenes Heim im fremden Lande zu gründen und die Seinen herüberkommen zu lassen. Um sein Einkommen ein wenig aufzubessern und auch seinen Neigungen folgend, bemühte sich Doktor Günther, mit sachwissenschaftlichen Zeitschriften anzuknüpfen, indem er Aufsätze über pädagogische Fragen und über wissenschaftliche Thematika schrieb. Dank seiner Beherrschung des Englischen, seiner gründlichen wissenschaftlichen Bildung und seiner Begabung gelang es ihm bald, für seine Arbeiten Aufnahme in einigen der besseren Zeitschriften zu finden und damit sowohl eine nicht unbedeutende Nebeneinnahme zu gewinnen, als auch sich in den Kreisen seiner Fachgenossen bekannt zu machen. Freilich, dem Sehnen seines Herzens mußte er vorläufig immer noch Zwang auferlegen, denn trotz dieser Erfolge war seine materielle Lage noch immer nichts weniger als gesichert.

So gingen fünf Monate ins Land. Doktor Hillebrand hatte sich fast ganz harte Hände gearbeitet und war seiner Stellung so sehr überdrüssig, daß er anfangs, ganz im Gegensatz zu seiner energischen, lebensfrohen Natur, ein Kopfschütteln und Grinsen zu werden. Leider ließ ihm seine Arbeit keine Zeit, sich nach einer anderen ihm mehr zusagenden Thätigkeit umzusehen und das Gewisse des Ungewissens wegen aufzugeben, erdichtete ihm als ein Reichthum, dessen er sich nicht schuldig machen wollte. So oft sie einander sahen, drang seine Wank in ihn, das Anstreichen als seiner doch gar zu unwürdig einzustellen. Was ihr gehöre, gehöre auch ihm und ihre Erbsparnisse würden hinreichen, um ihn vor Noth zu schützen, falls er nicht sobald etwas für ihn Passenderes finden sollte. Doktor Hillebrand wies dieses Anerbieten zwar mit warmem Dank, aber auch mit eben so großer Entschiedenheit zurück.

(Fortsetzung folgt.)



Schuhwaarenhaus
„Zur Flora“
Wiesbaden,
Langgasse 9.
Berlin W.,
Potsdamerstr. 46.

Hochelegante
Herren- und Damen-Stiefel,
schwarz und farbig, in den

Special-Preislagen
8.75, 10.50, 12.50, 14.50.

Grösste Auswahl
acht amerikanischer Schuhe u. Stiefel
für Herren, Damen und Kinder.



Mann & Stumpe's

Verlängerungsborde „Trilby“ zur Ausbesserung und Verlängerung von Kleidern unentbehrlich. Jede Hauptfarbe lieferbar. **Mann & Stumpe's** neue vollkommenste Mohairborde „Königin“ (nur leicht mit Stempel „Mann & Stumpe“) entzückt alle Damen, ebenso die neue Kragen-Einlage „Porös“.

Vorräthig bei
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 46.

Trilby.

Damen! Schutz und Reinlichkeit des Kleidersaumes wird allein in vollkommener Weise garantiert durch **Mann & Stumpe's Mohairborde „Original“** oder **Mann & Stumpe's do. „Königin“** und **Mann & Stumpe's Doppelborde „Trilby“**.

dieselben sind nur echt mit Stempel der einzigen Erfinder der Mohairborde „Mann & Stumpe“ auf Waare, Deckel oder Cartons. Die vielen schlechten Nachahmungen werden wegen grösseren Nutzens als ebenbürtig angeboten, daher Vorsicht beim Einkauf!

„Naumannia- Seife“ mit dem Stern
Beste Seife nah und fern!
Dies ist eine absolute Thatsache:
Hausfrauen! Probiret und prüfet

„Naumannia- Seife“

und sie wird dauernd Verwendung finden für
„Weisse Wäsche“ — „Bunte Wäsche“ — „Zum Putzen“!

Nur 12 Pf. das Stück.

In allen Seifen führenden Geschäften zu haben! F 41



Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug läßt Herr Charles Müller heute Samstag, den 4. Mai cr., Vormittags 10 Uhr anfangend, in meinem Auktionslokale,

47 Friedrichstraße 47

nachverzeichnete Gegenstände, als:

1 Rußb.-Buffet, 1 Divan mit Kameltaschen und Spiegel-aussatz, 1 Rußb.-Ausziehtisch, 1 Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten, Spiegelschrank, Waschkommode, 2 Nachttische, 1 Salon garnitur, bestehend aus: Sopha und 4 Sessel mit Seidenbezug, 1 Salon-Garnitur, bestehend aus: Sopha und 2 Sessel mit Plüschbezug, 3 Teppiche, zwei Autoinnettische, Spiegel, div. Bilder und Oelgemälde, Küchen- und Kochgeschirr, zahnärztliche Instrumente, als: 2 Operationstühle, versch. Wandarme mit Tischen, 1 Lachgasapparat, 1 Fontainen-Speiseapparat und Sonstiges

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Wilh. Helfrich,
Auctionator u. Taxator.

Restauration „Zur Kronenburg“.

Special-Ausschank der Kronenbrauerei.

Haltestelle d. elekt. Bahn Bahnhöfe—Sonnenberg, Station Dietsenmühle (Kronenburg).

Sonntag, den 5. Mai:



wozu höflichst einladet

Grosses Bockfest,

6928

Wilh. Pasqual.



Maggi's Würzen ist die Königin der Würzen. Mit keinem anderen Mittel erzielt man ein so feines Aroma, keines ist so ausgiebig und im Gebrauch so billig wie Maggi's Würzen von Suppen und Speisen. 6884

Jedermann bestens empfohlen von C. W. Leber, Bahnhofstrasse 8. Angelegentlichst empfohlen werden ferner Maggi's Gemüse- und Kräftsuppen in Würfel à 10 Pf. für zwei Teller wohlschmeckender nahrhafter Suppe.

Empfehle mein Lager in:

Galerien, Portièrenhänge, Rosetten, Zugkasten, Koulonhänge, Selbstlöser, verstellbare Gallerien, Gardinenhänge, alle Sorten Vorhängeisen, Ringe, Kordel und Latzer.

Messing-Portièren-Garnituren

in allen Längen und Stärken, complete Vertikalmaschine, Gemäldebrakt, Portièrenketten, Ringe, Kordellen, Treppentauhalter zum Einschrauben und Eingypfen.

Messing-Treppentauhalter, alle Sorten Messing-Treppenschienen, sowie sämtliche Artikel für Tapezierer und Decorateure. 6564

H. Süßenguth,
Weichstraße 2.

Gummi-Artikel.

Hygienischer Schutz.

A. Jürgens, Parf.- und Toilette-Artikel-Verkaufshaus, Friedrichstraße 14.

Strohmatrassen, jede Breite, 6 Mk. Ellenbogenstraße 9.

Restaurant Rodensteiner,

Ecke Sellwund- u. Vertrauensstraße. Empfehle einen guten Mittagstisch zu 60, 80 und höher, im Abonnement billiger. 2981
Dochachtungsvoll W. Frohn.

„Hôtel Bauer“

Auerbach a. d. Bergstr. (Hessen). Altronomirtes Hotel, billige und coulant Bedienung. (F. Wa. a. 4044) P 110

Mainz, Neubrunnenstrasse 12, Mainz.

nächst der Kaiserstr.

Wein-Restaurant

von

Charles Perez Moreyra Wwe.

empfehle seine reingehaltene Schoppen- und Flaschenweine nebst vorzüglicher Küche bei aufmerksamster Bedienung.

Seute Samstag früh wird Schweinefleisch ausgehauen. Von 6 Uhr Abends ab: 184

Wiegelsuppe,

frische Hausmacher Wurst bei

F. Budach, Walramstr. 22.

Besserer ihr. Mittagstisch für 1. Lentz. Zu ertragen im Tagbl.-Verlag. 6880

1893r

Goisenheimer Moraberg Auslese
Goisenheimer Rothenberg
Rüdesheimer Rottland
Rüdesheimer Zollhaus Beeren-Auslese

sämmtlich aus der Cressenz des

F. von Lade

sehen Weingutes. — Bei Abnahme von 12 Flaschen 25% Rabatt
25 : 30%
50 : 35%
100 : 40%

des Selbstkostenpreises. Preislisten und Probeflaschen stehen zu Diensten. 6805
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Der beste Sanitätswein ist Apotheker Moler's „rotgoldener“

Malaga-Trauben-Wein,

chemisch untersucht und von ärztlichen Autoritäten als bestes Stärkungsmittel für Kinder, Frauen, Reconvaleszenten, alle Leute u. empfohlen, auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Drog-Flasche Mk. 2.20, per 1/4 Flasche Mk. 1.20. Zu haben nur in Apotheken; in Wiesbaden: in Dr. Lade's Hof-Apothek. F 309

Wians

hartweiss (Lump) u. centurweiss
Schwalbacherstr. 71. Tel. 852.

Apfelwein!

Offerte einige Stück selbstgeferzten Apfelwein sehr guter Qualität. Geben denselben im Stück oder 1/2-Stück, sowie jede beliebige kleinere Gebinde an Wirthe und Private ab. Wählig Preise, sowie prompte Lieferung zugesichert. 6929
Sonnenberg, Thalstraße 3a.
Philipp Heusser.

Achtung.

Erste Qualität Rindfleisch 56 Pf.
Kalbfleisch 66 „
"Ludwig" Klotz, Gettenstraße 18.

Achtung!

Großer Fleisch-Abschlag!
Nur 1. Qualität Rindfleisch 50 Pf.,
Kalbfleisch 60 „
fortwährend zu haben Walramstraße 17. 6907
Adam Bommhardt.

Fleisch-Verkauf.

Prima Rindfleisch zu 50 Pf., Kalbfleisch 60 Pf. fortwährend zu haben bei 6885
Joseph Ettingshaus, Hermannstr. 8.
Sauerkraut Wurst 6 Pf., Zwiebeln, neue, 8 Pf. Schwalbacherstraße 71. Tel. 852.

Verkaufe

Ein Verkauf unter günst. Beding. abgegeben. Offerten unt. G. P. 322 an den Tagbl.-Verlag.

Pferde-Verkauf.

Ein Paar 6-jähr. schöne Pferde, 1,60 m groß, ein u. zweispännig gut gefahren u. geritten, sind unter Garantie zu verkaufen Karlsruherstr. 59.

Junger Rehbock (Wämchen) billig zu verkaufen Albrechtstraße 28, 2 St.

Schwarzer Zwergspitz zu verkaufen Blatterstraße 64.

Junger schöner Fox-Terrier, gelebrigt, billig zu verkaufen. 6568
Schäfer, Rheinstraße 21.

Wegen Wegzugs sind 10 gut legende Hennen und 1 Hahn billig zu verkaufen Weidenstraße 4.

Grüner Roller und Weibchen bill. zu verkaufen Morigstraße 36, Birkenhain. 5571

Grüner Kanarienvogel, guter Sänger, kommt Vogelhaus für 10 Mk. zu verk. Nur von 10 bis 1 Uhr Jahrbüchle 44, Str. 2 L.

Meit. D., Gartenlaube und illust. Zeitschr. D. zu verkaufen Bismarckring 29, 2 L.

Zwei gold. Herren-Uhren und 1 schwer goldene Herren-Kette zu verkaufen. Näh. Schwalbacherstraße 7, Cigarrenladen. 4490

Gut erhaltene Herren-Mieder billig zu verkaufen Oranienstraße 43, 3 L.

Radsport-Anzug billig an Pl. Kirchstraße 36, 2 L.

Kinderwäsche Strümpfe, Schuhe u. Anzüge u. f. w. von ganz klein bis zu 9 Jahre zu verkaufen nur Vormittags Marktstraße 17, 3 L.

Ein ff. Piano b. zu vl. Nr. Burgstr. 17. 2856

Betten in Ruhbaum und Mahagoni, mit Rohbaummatrassen, Deckbetten und Kissen, Kleiderkasten, Büffel, Secretär, Betticow, verschiedene Tische und Stühle, Kommode, Ottomane, Spiegel mit Säule und Stufen, Kinderstreu u. Kinderbett bill. zu verk. Grabenstraße 9, 1 r. 6925

Gelegenheitskauf.

Zwei neue, nicht gebrauchte Daunen-Steppdecken und einige ausergewöhnliche Gegenstände zum Verkauf Franz-Wilhelmsstraße 5, 1. Kaufleben von 8 bis 11 Uhr.

Zwei schön lad. Wuschelbein, auch einzeln, unter Preis abgag. Näh. im Tagbl.-Verlag. 6643

Rußb.-Vertische u. Sprungst.-M. 40 Mk. Rußb.-Klapptisch 20 Mk. 2 Lederst. je 5 u. 8 Mk. zu verkaufen Bismarckring 29, 2 L.

Ein großes Buffet für Wirthe geeignet, sehr preiswerth zu verkaufen Ellenbogenstraße 10.

Gut erb. Secretär zu vl. Nicolaistr. 17, 1.

Gelegenheitskauf.

Zwei solid gearbeit. Tafel-Divans zu verkaufen. Näh. Seingasse 15.
G. gr. Schlegel f. d. v. Westendstr. 10, 2. B.

Jeder Fremde

der nach Wiesbaden kommt, sei es zu kürzerem oder dauerndem Aufenthalte, sei darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ — gegründet 1852 — die älteste, beliebteste, billigste und dabei umfangreichste Zeitung Wiesbadens ist (täglich 2 Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, Preis 50 Pfg. monatlich) und sich eingebürgert hat wie kein anderes Blatt, von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Neben einem sehr reichhaltigen redactionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Infektionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller Art, besonders zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt, von Jedermann benutzt wird. Die für das Fremden-Publikum und neuzuziehende Einwohner Wiesbadens wichtigen öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden werden im „Wiesbadener Tagblatt“ aufgenommen. Derselben können mienigentlich eingesehen werden in den mehrfach aufgelegten Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in der Schalterhalle des Verlags Langgasse 27. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Man

abonnirt auf das „Wiesbadener Tagblatt“

im Verlag Langgasse 27, in den zahlreichen Ausgabestellen in allen Theilen der Stadt und bei allen kaiserlichen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staats-anwaltschaft und den kgl. Gerichten zu Publikationen benutzt.

Die Fremdenliste, die Programme der Cirkus-Concerte, die Ankündigungen der hiesigen Theater (darunter die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des Residenz-Theaters), die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Weiterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“.

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Anerkennende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrirte Kinderzeitung“, „Alt-Rassau“, Blätter für alle nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirthschaftliche Rundschau“, zwei „Taschensfahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verloofungsliste“, sowie „Ankündigungen des Wiesbadener Tagblatt“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, dreimal wöchentlich.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

Bei der einheimischen Bevölkerung bedarf das „Wiesbadener Tagblatt“ keiner weiteren Empfehlung, dort ist es seit fast einem halben Jahrhundert überall zu finden

weil unentbehrlich für Jedermann.

Ein neues Blüschtopf u. gebr. Chaiselouge zu verkaufen Hermannstr. 4, Stb. 6572
 Meider u. Röhrenschänke, Verticow, Nachtlische billig zu v. d. Wehrstr. 89, B. 1.
 Ein gebrauchter kleiner Tischstuhl zu verkaufen Adlerstr. 37. 6561

Billig zu verkaufen:
 Ein gebrauchter Trümmen-Spiegel, ein gebr. Divan, gebr. Esfel, sowie ein Theil zurückgesetzter neuer Möbel u. c. 6904
 Bahnhofstr. 5, Stb. 1.

Tapezieren-Nähmaschine,
 f. Krühtr., sehr billig zu verk. Seelenstr. 26, 8951

Zwei kleine Brückenwaagen zu verkaufen Adlerstr. 27. 6560

Zwei Badenschränke mit Aufsätzen und Marmorplatten (162-74 Ctmr. u. 153-62 Ctmr.) zu verkaufen Moritzstr. 22, 1. 4065

Zu verkaufen Marmorplatte, weiß, 120-52, 4897
 Badewanne. Schöne Ansicht 3.

Marquise, 4,15 Mtr., fast neu, billig zu verk. Albrechtstr. 2 bei Quint. 6965

Gebrauchter gut erhaltener Wadefuß mit Ofen billig zu verkaufen Adelstr. 15, 3 r. 5453
 G. erh. Kinderw. b. 4 v. Driemenstr. 40, B. 2.
 Ein gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen Stiftstr. 14 a, Stb. 1 l.

Ein gut erh. Kinderwagen
 und ein Kinderhübschen mit Kissen billig zu verk. Bhlffsbergstr. 27, 1.
 Ein noch fast ganz neuer Kinderwagen billig zu verkaufen Wegergasse 82.
 Ein gut erh. Kinderwagen (Gummiräder) sehr billig zu verk. Weidstr. 2, Frontsp. rechts.
 Ein sehr guter Kinderwagen m. Nadelbeschl. u. Gummirädern zu verk. Kirchgasse 7, Stb. 1.
 Ein gut erhaltener Kinder-, Sitz- und Liegewagen, sowie ein Kinderhübschen zu verkaufen. Näheres Nilsberg 26, 2. Etage. 6525
 B. R. 28. m. G. R. 3. v. Bismarckstr. 81, 1 l.
 Ein gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Näheres Schierkeimerstr. 7, Bart.
 Ein eleganter Kinderwagen zu verkaufen. Weidstr. 18, 2.
 Zwei Sportwagen z. verk. Adlerstr. 17, 2 l.

Sportwagen, zweifach, fast neu, billig zu verkaufen, v. d. Reiterstr. 11, G. 3 l.
Großer schöner Sportwagen
 mit Gummirädern zu verk. Driemenstr. 16, 8918
 Ein Damen-Fahrrad (Diel) billig zu verkaufen Blücherstr. 2, B. rechts. 6241
 Damen-Fahrrad zu verk. Goldgasse 10, 6410

Fahrrad, neu (tettelos), so wie ein freilaufender Straßenrenner, ein paar Mal gefahren, und ein Damenrad tot. zu verk. Nilsstr. 4, 1 r. 6926
 Ein Gelbbrenner zu verkaufen Walramstr. 20, Bart. 6083
 Zwei fast neue Fahrräder preisw. zu verk. Weidstr. 16, B. 1. 6678

Zwei hochseine Straßenrenner, 92 und 95 Ueberlegung, 1 St. für 120 und 200 Mtr., fr. Kostenpreis 300 Mtr. u. 325, 1 Tisch, 80 auf 130 cm, mit Buchenplatte, 1 Sophabett 18 Mtr., 1 Schreibstuhl 10 Mtr. zu verk. Marktstr. 12, Tapeziergeschäft.
 Zu verkaufen ein noch gut erhaltener Restaurationsherd (156-92), noch im Betriebe anzusehen. F 206

Suppenanstalt, Steingasse 9, B.
 Petroleummaschine (s-kam.), w. gebr., b. zu verkaufen Hellmündstr. 3, 8 St.
 Drei Paarige, drei Paarige Gaslöhner, die Exler und die Exlerbeleuchtungsrichtung, verschiedene Badenschränke und Glaslöhner, drei Hoflieferantenständer sind wegen Geschäftsverlegung billig abzugeben bei 6790
E. L. Specht & Co., Wilhelmstr. 43.
 Saison- u. Speisegemerktrouen, Jaglampen, Doppelarme, Bandarme und Byros, neu, billig zu v. Marktstr. 23, 1, vis-à-vis Hotel Kindorn. 6209

Zu verkaufen zwei eiserne Säulen, je 2 St. eiserne Träger Npr. 10, 20 und 26 und 2 St. Fensterbrüstungen in Sandstein. Müller, Langg. 8.
 Döhlmeierstr. 12 sind Längegeräte aller Art wegen Bauveränderung zu verk. 6899

Elegantes eisernes Garten- zeig, zusammenlegbar, billig abzugeben Kaiser-Friedrich-Ring 83, 2.
Achtung!
 Gut erhaltene Fenster, Flügelthüren u. f. w. vom Umbau der Villa Royale, Sonnenergerstraße, sind zu verkaufen. Anzusehen bei Schreinermeister **E. Weyel** in Sonnenberg.

Eine Gartenwalze und ein Rautenstall (auch für junge Hühner brauchbar) billig zu verkaufen Bolzstr. 30 a.
 Zu verkaufen drei Postkathären Weidstr. 52, 3. Et.
 Ca. 20 Meter Bretterplanke, mit Thür, verkäuflich Weidstr. 26.
 Zwei gut erhaltene Thore billig zu verkaufen Moritzstr. 54, B.
 Leere Flaschen zu verkaufen. Zu erfragen Tannusstr. 55, Laden.
 Gebe noch einige Duzend Bohnenstangen billig ab. **Fritz Weck**, Frankenstr. 4. 6921

Berlitz School of Languages,
 Wilhelmstr. 4.
Sprachlehreinstüt für Erwachsene.
 Beste leichteste Methode; prämiert auf der Weltausstellung 1900 mit 2 gold. u. 2 silb. Medaillen. Oberleitung Prof. M. B. Berlitz.

Unterricht
 gesucht für einen Knaben zur Vorbereitung für die zweite Hälfte der Sexta. Offerten schriftlich oder mündlich bis 11 Uhr Vormittags Pension Violetta. Mittelmeyer **Arcsmann**.

Nachhilfe u. Unterricht in allen Fächern erteilt erfahre. Lehrer, Philol., Vorbereitung zum einj. Ex. Borz. Empfeh. Petramstr. 6, 1 r.
 Oberprimar der Oberrealschule giebt Nachhilfe u. Arbeitsstunde. Näh. Tagbl. Verl. 6883

Engl. Unterricht und Conversation bei **Miss Carne**, Adelstr. 89, 1.

Franzöj. Convers.-Stunden
 giebt eine Französin, Kinder u. j. Damen bevorzugt. Off. unter S. 4. 765 an den Tagbl.-Verlag.
 Language lessons, History, Geogr., Arithmet. etc by a former high school teacher in America. **Haecker**, Bismarck-Ring 16, 11.
 Unter Clavier-Unterricht wird erteilt für eine Frau pro Stunde bei **Wilhelmine Wisselack**, Bismarckring 21, Bart.

Verpachtungen
Land-Verpachtung.
 Circa fünf Morgen Ackerland, gut bebaut, mit Obstbäumen, auf mehrere Jahre zu verpachten. Näh. Adolphsallee 81. 6919

Familien-Nachrichten
 Am 30. April verchied in Bonn nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Tante u. Schwägerin, **Elise Bikel-Welcher**, was wir Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.
 Die trauernden Hinterbliebenen: **Arthur Welcher, Karl Welcher.**
 Wiesbaden, den 3. Mai 1901.
 Die Feuerbestattung findet auf Wunsch der Verstorbenen in Heidelberg statt.

Allen denen, welche meine liebe Frau, unsere liebe unbergliche Mutter zur letzten Ruhestätte begleitet haben, besonders dem Herrn Pfarrer Link für die trostreichen Worte am Grabe, sage ich hiermit unsern herzlichsten Dank.
Ludwig Vallieur
 und Kinder.
 Bloppenheim, den 3. Mai 1901.

Verpachtung
 Am 30. April verchied in Bonn nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Tante u. Schwägerin, **Elise Bikel-Welcher**, was wir Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.
 Die trauernden Hinterbliebenen: **Arthur Welcher, Karl Welcher.**
 Wiesbaden, den 3. Mai 1901.
 Die Feuerbestattung findet auf Wunsch der Verstorbenen in Heidelberg statt.

Fremden-Verzeichniss vom 3. Mai 1901.

Adler. Aubenheimer, Prof., Dr., m. Fr. Höchst Dobersch, m. Fam. Breslau Röschhoff, Fr., Dr. Altendorf-Essen Woocherer, m. Fr. Utrrecht Krumreich, m. Fr. Kanabach Schröder, Oberlahnstein Haedel, London Lewin, Berlin Gerling, Planen Hammerstein, Berlin Goldschmidt, Elberfeld Renand, Frankfurt	Friedrichshof. Herrnuth, Königl. Steuer-Socr., m. Fr. Königsberg Boyen, M., Fr., Rent. Königsberg Levinsohn, M., Kfm., m. Fr. Kassel Motel Fahr. Neblich, Kfm. Köln Lampert, Kfm. Würzburg Lampert, Kfm. Würzburg Grüner Wald. Rinderschwender, Kfm. Köln Dion, Kfm. Duisburg Dion, Frl. Duisburg Witz, Kfm. Ahrweiler Ellern, Kfm. Fürth Friedmann, Kfm. Berlin Pisum, Kfm. Berlin Ladomesky, Leutn. Russland Ohl, Ingen. Diez Pannenbecker, Kfm. Düsseldorf Kressmann, Kfm. Berlin Happel. Loshmann, Kfm. Köln Pätz, Kfm. Aachen Eller, m. Fr. Stuttgart Wabler, Kfm., m. Bruder. Berlin Vier Jahreszeiten. Platau, M., Fr. Berlin Langenstepen, Fabr. Glauchau Maiserbad. Hansson, Consul, m. Fr. Helsingborg Schmidt, Apotheker, m. Fr. Berlin Graf von Klinkowstoens, Offizier. Königsberg Pupke, Fr. Plaszewitz Pupke, Kfm. Dresden Hennig, Fr., Dr. Charlottenburg Halthen, C., m. Fr. Helsingborg Maiserhof. Hirsch, F., Fr., m. Bed. Frankfurt Hirsch, Frl. Frankfurt Bach, C., Commerz.-Rath u. Fabr., m. Fr. Nürnberg Pohl, R., Kfm. Berlin Cohen, L., Rechtsanw. u. Notar. Beuthen Hilder, J., Fr., m. Bed. New-York Hilder, R., Frl. Hudingsfeld Cohen, S., m. Fam. u. Bed. New-York Bayertal. Worms Wartenberger, P., Rent., m. Fr. Berlin Knops. Aachen Marpfen. Otto, Kfm. Magdeburg Heid, Kfm., m. Fr. Frankfurt König. Köln Neumann, Fbkb. Köln Goldene Krone. Kucks, Kfm. Leipzig Liepe, Fr. Berlin Stähle. Lierhelm Seyfert, 2 Frl. Chemnitz	Goldenes Kreuz. Möller, Capitain, m. Fr. Hamburg Maas, Fabr., m. Fr. St. Johann Wegener, Frl. Berlin Schütze, Fr., m. Gezelisch. Berlin Mülischer Hof. Wierprecht, m. Fr. Plauen Hartwich, Fr., Rent. Tangemünde Meyer, Fr., Rent. Tangemünde Häder, Frl. Düsseldorf Motel Lloyd. Schiebel. Schwabach Metropole und Monopole. Willstätter. Berlin Pflaum, m. Kindern u. Bed. Nürnberg Theurer. Chicago Baruch, Fr. Berlin Freyhan, Fr. Berlin Barmeister, Consul. Hamburg Nassauer Hof. Swaving, Rent., m. Fr. Nymegen v. Haesten, Frl. Nymegen Moerck, Ober-Rechtsanw., m. Fam. Kopenhagen Nommensen, Fbkb. Hamburg Einhorn, Fr. Fürth Fränkel, Gutsbes. Dr. Breslau Nordenskjöld, m. Fr. Schweden Hasenclever, Fbkb., m. Fr. Remscheid Croon, Commerz.-Rath, m. Fr. M.-Gladbach Vorster, Fbkb., m. Fr. Köln May, Fbkb., m. Fr. Hamburg Campbell, Fbkb., m. Fr. Schottland Young, Fbkb. Schottland Moeben, Dr., m. Fr. Nymegen Nerothal. Homeyer, Rent., m. Fr. Danzig Hinrichsen, Fr. Danzig Fabrice, Kfm. Berlin Rusanik, Ref. Berlin Heck, Fr., Justizrath. Landau Klink, Frl. Karlsruhe Heimann, Ingen., m. Bed. Frankfurt Wilkie, Frl. England Nonnenhof. Conradi, Pastor, m. Nichte. Niederh Albermann, Kfm., m. Fr. Essen Krausch, Dir. Themar Popper, Kfm. Berlin Wolf, Kfm. Worms Stenberg, Kfm. Weiburg Reifenberg, Kfm. Weiburg Köhler, Kfm. Dresden Kurd, Geb. Rath, m. Fam. Karlsruhe Schorr, Stud. Karlsruhe Mathei, Kfm. Hamburg	National. Lefevore, Kfm. Köln Park-Hotel. de Jong, Rent., m. Fam. Arnheim Jaffé, Fr., Rent. Berlin Goldschmidt, Bankier, m. Fam. Berlin Goldschmidt jun., Stud. Freiburg Baron v. Nordenlycht, Ob-Präsident a. D. Berlin Baronin v. Nordenlycht, Oberin. Berlin Baronin v. Nordenlycht, Fr., Rent. Berlin Pariser Hof. Thieme. Berlin Bormann, Dr. med., m. Fr. Stettin Präizer Hof. Brand, Kfm., m. Fr. Aachen Scherian, Frl. Mainz Zur guten Quelle. Sulemann. Gotha Neuberger. Nürnberg Quisisana. Mayer, Fr., Rent. Karlsruhe Schoeller, Fbkb., m. Fr. Kirchseifen Petit, Fbkb. Birmingham Petit, Fr. Birmingham Reichspost. Hauser, Kfm. Frankfurt Wagenblast. Stuttgart Tanonbaum, Kfm. Berlin Rhein-Hotel. Borel, m. Fr. Haag Dumaath, Landrath. Stade Beck, Kfm., m. S. Landau Lesser, Kfm. Berlin Lesser, Fr. Berlin Dauns, Ingen. Scheveningen Crocker, m. Fr. Amerika Stünkel, m. Fr. Braunschweig Harvey, m. Tocht. Clifton Oppenheimer, Kfm. Köln Obericht, Kfm. Kulmbach Thiele, Kfm. Hamburg Haasenmüller. Volkelingen Hitter's Hotel und Pension. Weber, Rent. Darmstadt Weber, Geh. Justizrath Dr., m. Fr. Offenbach Teschendorff, Consul, m. Fr. Königberg van Zanten, Kfm. Dordrecht Rose. Ramsay-Lamy, Fr., m. Bed. England Malcolm. England Somerset. London Wheler. Kippax v. Sprenger, geb. v. Kameke, Fr. Nassow Osterieth, Fr., m. Tocht. Frankfurt v. Krieger, Offizier. Kopenhagen Conradty. Nürnberg	Rümerbad. Hammel, Weinbändler. Kirschheim Prümers, Pfarrer. Wuner Goldenes Ross. Lichtenberg, Conditoreibes. Söldin Theysohn, Kfm. Nürnberg Fischer, Kfm. Erfart Russischer Hof. Thiel, Frl. Eisenach Hitsemann, Frl. Rubla Schubart, Fr. Koburg Savoy-Hotel. Rosenberg, Rent., m. Fr. Breslau Sören Bjerre, Kfm. Krefeld Wibl, Kfm. Krefeld Marx, Kfm. Krefeld Oppenheimer, Kfm., m. S. Frankfurt Schweinsberg. Straatman, cand. med. Duisburg Müller, Kfm. Darmstadt Mon, Dr. med., m. Fr. Frankfurt Hofer, Kfm. Hannover Fritz, Kfm. Wermelskirchen Wilfert, Kfm. Köln Rustenmeyer, Kfm. Eiberfeld Klischat, Kfm. Freiburg Vogt, Kfm. Bremen Spiegel. Thomas, G., Bankdirector, m. Fr. Berlin Mann, A., Fr. Halle Wilhelm, P., Fr. Halle Meiller, C. Nürnberg Martin, H., Fr. Frankfurt Bing, J., Fr. Mainz Tannhäuser. Packler, Kfm. Stuttgart Först. Nauffin Charmacher, Zeughauptm. Köln Schaaf, Oberlent. Neuburg Scharper, Kfm. Gebringswalde Habicht. Schlitz Winkelmann, Braunschweig Lebrecht, Kfm. Frankfurt Andrewskowa, Frl. Frankfurt Kurtb. Assmannshausen 170hamm, Frl. Hamburg Tannus-Hotel. Murtis, Fr., Rent. Remscheid Krain, Rent. Hamburg Vyth, Kfm. London Karlsohn, Apotheker. Schweden Hobe, Kfm. Berlin Berlinicke, Gutsbes. Lankwitz Lewison, Frau, Rent., Dr. Berlin Flasche, Kfm., m. Fr. Remscheid Briscoe, Fr. Heidelberg Uelner, Kfm. Halle Fritsch, Ingen. Halle Kollf, Rent. Holland Kollf, Frl., Rent. Holland Allen, m. Schwester. Castle Cany Stein, Rent., m. Fam. Wisconsin Howlett, Frl. London	Eberts, Dir. Frankenthal Petsch, Oberbaurath. Wilhelmshaven Raht, Rechtsanw. Limburg Schereberg, Hauptm. Berlin Zacharias, Kfm. Königsberg von Pottenstern, Chemiker. Hamburg Union. Bode, Leut. Metz Richter, Kfm. Dillenburg Fetz, Kfm. Limburg Victoria. Guttstadt, Fr. Berlin Danz, Kfm. Paris Sören Bjerre, Kfm. Göteborg Dyksha, 2 Hrn., Kfite. Leeuwarden Gaup, Frau, Wirkl. Geh. Oberreg.-Rath. Berlin Sir William Charley, Kousul. London Thiele, Geb.-Rath. Breslau von Miller, Dr. Wien Clausen, Hotelbes. Troughjem Vogel. Sporkel, Kfm. Stuttgart Ritzer. Ludwigsburg Weisblem, Kfm. Strassburg Schack, Frl. Linsfeld Weins. Plate, Frl. Halle Balacr. Dies Brötz. Limburg Westfälischer Hof. Schneider, E., Stud. Siegen Werners, B., Kfm. Köln Seidel, H., Kfm. Leipzig Siebrecht, O., Senator u. Stadtverordneter. Celle Wehl, F., Rent. Celle Nachtigall, E., Fbkb. Celle In Privathäusern: Blumenstrasse 6. Zwanziger, B., m. Fr. Ansbach Gr. Burgstrasse 8. von Geldern-Crispendorf, Major. Darmstadt Villa Colombis. Sahlender, I., Frau, Rent. Erfurt Rohland, Frau, Amtlager-Rath. Mühlhausen Pension Credé. Westphal, Fr. Gen.-Major. Wernigerode Pauli, E., Fr., Rent. Berlin Villa Garfield. Richter, Fr., Oberlent. Kiel Hotzmann, Fr. Hamburg Grebenu, Frl. Frankfurt Grebenu, A., Kfm. Frankfurt Villa Hertha. Liebling, Fr. Berlin English-American „Pension Internationale“. Laurence, Fr. Jolkstone Laurence, Frl. Jolkstone Dnintin, Frl. Jolkstone Lloyd, Frl. Jolkstone Watson. Boston Watson, Fr. Boston Howlett, Frl. London	Villa Jassoy. Schmidt Cabanis, B., Schriftsteller, m. Fr. Berlin Vogel, Th., Frau, Ober-inspector. Berlin Pension Kordina. Morganstern, A. G., Rent., m. Fam. u. Juangler. New-York Luisestrasse 22. Kock, H., Kfm., m. Fr. Stockholm Pension Mon-Repos. Pfeiffer, O., m. Fr. New-York Pfeiffer, 2 Frl. New-York Oehler, Frau, Pfarrer, m. Tochter. Naumburg Bronneau. Croydon Böhme, Fr. St. Johann Ludorich, W., Oberförster. Trier Müllerstrasse 4. Iten, Ph., Frl. Büffelsheim Narobergstrasse 11. Graf von Rhoden, Hauptm., m. Fam. Mainz Nerostrasse 15, 1. Jungklaus, R., Kfm. Gotha Pension Nerothal. von Rappard, Fr. Almen von Rappard, J., Kapitän z. See. Almen Villa Olanda. Jacobowitz, A., Dr. med. Berlin Villa Palatia. Schwoon, A., Fr. Kousul, m. Tochter. Bremerhaven Bens, Fr., Reg.-Rath. Halle Villa Roos. Meyer, Oberst, m. Fr. Haag Ehmann, Rent. Paris von Betz, Excell., Frau, Prof. Kiew Roessler, Frau, Kommerz.-Rath, m. T. Schosdorf Mordthorst, Frau, Dr. Hamburg Herz, Bankier, m. Fr. u. Bed. Frankfurt Pension Schumacher. Broeddrich, R., Jurist, m. Fr. Kurland Villa Silesia. Likwel j., Kfm. Rotterdam Kempner, S., Frau, Dr. Charlottenburg Lauterbach, B., Frl. Mainz Ritzmann, M., Frl. Rent. Gotha Stiftstrasse 18, 1. Erdmann, Musikdirector. Stettin Villa Stillfried. Schmidt, Hauptmann u. D. Stettin Schmidt, Fr. Tannusstrasse 24. Ruff, kgl. bayr. Notar, m. Frau. Edenkoben Villa Teresina. Lorch. Stolberg Gordon, Fr. London Gordon, Frl. London Ziegler, Fabrikbes. Driessen
---	--	---	---	--	---	---

Aus dem Wiesbadener Vereinsleben.

Vereins-Nachrichten.

* Die Monatsversammlung des „Lehrerinnen-Vereins für Nassau“ (E. V.) findet am Samstag, den 4. Mai, 5 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule auf dem Schloßplatz statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Vortrag des Fräulein Vina Stamm: „Ueber Pflege und Nutzen einer guten Aussprache in der Volksschule“; 2. Vereinsangelegenheiten.

* Sonntag, den 5. Mai, hält der „Athleten-Klub Deutsche Eiche“ seine erste Veranstaltung in der Restauration „Zur Waldlust“ ab. Für Unterhaltung u. wird bestens Sorge getragen. Unter Anderem wird ein interessanter Ringkampf mit dem Reger Tom Toby stattfinden.

Vereins-Versammlungen.

* Der Stimm- und Ring-Klub „Einigkeit“, Mitglied des Deutschen Athleten-Verbandes, hielt am 24. April im Vereinslokal „Zur Stadt Coblenz“ seine jährliche ordentliche Generalversammlung unter recht reger Beteiligung Seitens der Mitglieder. Der 1. Vorsitzende, Herr J. Christmann, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, worin er besonders hervorhob, daß die Athleten den Körper und den Geist stählt und daß die Mitglieder an den Ertragsleistungen und durch ruhmvolle Preise sich, sowie dem Verein alle Ehre zu bereiten. Aus dem übersichtlichen Jahresberichte des Vorsitzenden, der sich sehr beifälliger Aufnahme erfreute, ist zu erwähnen, daß der Verein im vorigen Jahre nimmer gestreift, sondern unermüdet gearbeitet und vorwärts gestrebt habe; so ist denn auch die Mitgliederzahl beträchtlich in die Höhe gegangen. Der Bericht des Kassiers, Herrn R. Haag, konstatiert, daß sich die Finanzen in geordnetem und in Anbetracht der Verhältnisse sogar gutem Stande befinden. Die Vorstandswahl ergab: J. Christmann, 1. Vorsitzender, Heinrich Renner, 2. Vorsitzender, R. Haag, Kassierer, Georg Seibert, Schriftführer, Christian Diener, 1. Instrukteur, H. Haffelbach, 2. Instrukteur, J. Krauß, Zeugwart, A. Oberländer und A. Rebsgen, Revisoren.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

* Straßenbahn. Im Auftrage mehrerer Damen möchte ich die geehrte Straßenbahnverwaltung auf folgenden Mißstand aufmerksam machen, der ihr nur schadet. Ich meine die Verordnung in Betreff der Mitnahme von Hunden. Wie

ich gehört habe, dürfen keine Hunde mit in den Wagen genommen werden, da sie diesen verunreinigen und die Mitfahrenden belästigen. Ich muß offen gestehen, daß die Verwahrung durch dieses Verbot vielen Leuten große Freude bereitet hat — vielen aber auch großen Kummer. Ich stelle nun die ergebene Frage: „Warum dürfen keine Schooßhündchen mit in den Wagen genommen werden?“ Ich muß doch die Verwaltung dringend bitten, die Mitnahme solcher Hunde, die ja bequem unter eine große Kofferglocke gehen, zu erlauben. Es ist doch nur zu ihrem Vorteil und bereitet ihr keinen Kummer! Das Hindernis wird auf den Schooß genommen und stört so Niemanden. Durch die jetzige Verordnung schadet sich die Direktion nur. Will z. B. eine Dame, die nicht viel gehen kann und darf, vom Kochbrunnen ab nach Biedrich fahren, so kann sie es nicht wegen dieser Verordnung. Da sie den Hund nicht zu Hause allein lassen will, macht sie die Tour nicht; die Bahn hat aber 30 bis 40 Pf. verloren. Nun bedenke man, wie viel Leute haben kleine Hunde und müssen wegen dieser Verordnung zu Hause bleiben oder zu Fuß gehen. Und welcher Verlust für die Bahn!!! Daher bitte ich die geehrte Verwaltung, die Mitnahme von Schooßhunden zu gestatten. Hoffentlich wird dieser Rothschrei die geehrte Verwaltung bewegen, der Damenwelt Wiesbadens eine Freude zu bereiten. Hochachtungsvoll Baron J. v. J.

* Wenn man von der Rheinstraße nach der Emserstraße den Kaiser Friedrich- und Bismarck-Ring durchschneidet, fällt es sehr auf, daß nur am Bismarck-Ring keine Bänke zum Ausruhen stehen, während das Bedürfnis doch ebenso groß ist, wie in den anderen Promenaden, und die Allee im Bismarck-Ring nicht weniger besucht und ebenso schön ist, wie alle anderen Promenaden. Hoffentlich wird diesem Bedürfnis bald abgeholfen.

Vermischtes.

* Eine kroatische Landplag: herrscht seit Tagen in den südlichen Bezirken der Provinz Hannover und den angrenzenden Gebieten. Kroatische Arbeiter durchziehen in mehreren Abtheilungen von weit über 100 Mann vollständig mittellos und gänzlich heruntergekommen bettelnd die dortigen Gemeinden, denen daraus eine große Last erwächst, da den großen Scharen wiederholt auf Kosten der Gemeinde Nachtquartier gegeben werden mußte. Für Speise und Trank sorgt allerdings überall in ausgiebiger Weise die private Wohltätigkeit. Mehrere dieser Kroaten sind vom Hungertypus und der Kräfte heimgeführt und mußten in Krankenhäusern untergebracht werden. Soviel aus diesen der deutschen Sprache fast gänzlich untundigen Fremdlingen herauszubekommen ist, hat ein Landmann, der im vorigen Jahre in dortiger Gegend bei einem Bahnbau beschäftigt war, als „Unternehmer“ alle diese Leute unter glänzenden Versprechungen, wofür er sich 2 Mk. Gebühren für jede

Person zahlen ließ, aus der Heimath hierher gelockt und ist dann verduftet. Nach neuesten Mittheilungen werden die mittellosen Wanderer, unter denen sich auch vereinzelte Slovaken und Bosnier befinden, auf annähernd 1000 Personen geschätzt, wonach man sich ein Bild von der Größe der Lasten machen kann, die da den ländlichen Gemeinden erwachsen.

* Wenn man Durst hat... Einen Vorfall, der dem derzeit in Wien tagenden Antialkoholistentongress als wirksames Agitationsmittel dienen könnte, theilt das „Stuttgarter Tagblatt“ mit: Der Schulinspektor wollte mit den Kindern über das Wasser reden und fragte, um die Kinder selbst auf dieses Thema zu führen: „Was trinkt ihr denn, wenn ihr Durst habt?“ „Wässchen“ waren die freudigen Antworten in die Höhe. „Nun, sage mir's!“ wendet sich der Bisitator an eines der eifrigsten. „Wässchen“ war die freudige Antwort, begleitet von Aller zustimmendem Kopfnicken. „Das meine ich nicht,“ fährt der Examinator fort; „was trinkt ihr denn meist, wenn ihr durstig seid?“ Die Kinder sind über den ersten Mißerfolg enttäuscht. „Nun, Du, Kleine?“ — „Wier!“ lautete diesmal die Antwort. — „Aber es giebt doch ein Getränk, das zu aller Zeit den Durst stillt und das ihr am häufigsten genießt! Wer giebt mir endlich die richtige Antwort?“ fragte der Bisitator nochmals. „Allgemeines Nachdenken, aus welchem nur einige Hände sich in die Höhe richteten.“ „So, Kleine! sag Du mir's!“ — „Wein!“ antwortete das gefragte Kind. So wahrhaftig geschah in einer Disitation im Jahre 1901 am 23. Februar in der ersten (untersten) Mädchenklasse einer Volksschule in einer Handelsstadt Württembergs. Das Wasser war keinem der Mädchen in den Sinn gekommen.

* Die Nahe der Marquise Galfset. Die kürzlich verstorbene Marquise Galfset und der General, ihr Gatte, führten schon seit vielen Jahren getrennten Haushalt. Aus diesem Umstande erwachsen dem General manche Unannehmlichkeiten, besonders in Fällen, wo es sich um Repräsentationspflichten handelte. Nach Orleans als Kommandant versetzt, sah sich Galfset trotz seines Sträubens genöthigt, einen großen Empfangsabend zu geben. Den Bischof mußte er, der Gepflogenheit folgend, persönlich einladen. Beim Abschied fragte der Kirchenfürst: „Und wann kann man denn bei Ihrer Frau Gemahlin vorsprechen?“ Darauf sagte Galfset kurz und rasch: „Frau Marquise Galfset existirt nicht mehr!“... Für den zweitnächsten Abend war der große Gala-Empfang angesetzt. Es schlug 10 Uhr. Noch immer zeigte sich kein Wagen im Ehrenhof! Auf dem obersten Treppenabsatz stand der General in großer Uniform und harrete der Geladenen. Erst gegen Mitternacht erhielt er Aufklärung. Die Marquise hatte von jener Aeußerung ihres Gemahls Kenntniß erlangt und sofort an die Spitze der Gesellschaft von Orleans Zettel verschickt mit der Mittheilung von dem tiefbetäubenden Hinscheiden der theueren Lebensgefährtin u. Unterzeichnet: General Galfset.

Der Arbeitsmarkt

— Bei schriftlichen Offerten empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung etwa beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernehmen wir keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb vier Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

des Wiesbadener Tagblatts, das für den männlichen und weiblichen Dienstverkehr in Wiesbaden allgemein benutzte Organ, erscheint am Vorabend eines jeden Ausgabtags im Verlag, Langgasse 27. Von 5 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Pfg., von 6 Uhr an außerdem unentgeltliche Einsichtnahme. Der Arbeitsmarkt enthält alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächsterfolgenden Ausgabe des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen. Der Verlag.

Antiquitäten

Bestkaufschilling
bis zu 20,000 Mk. wird gekauft. Näheres im Tagbl.-Verlag. 6911

An u. Verkauf v. Antiquitäten, alt. Münzen, Delgemälden, Kupferstichen, Porzellanen, Perlen, Edelsteinen bei
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50, Wiesbaden. 1980

Alte Bücher, Werke, Musikalien, altherthümliche Gegenstände zu kaufen gesucht.
Joseph Wagner, Antiquar, Grabenstr. 32.
Alte Bücher und Epiken zu kaufen gesucht Seidenstraße 11, Wld. 1 l. 4176

Gold, Silber, Brillanten, Alterthümer, Delgemälde, sowie Pfandscheine bezahlt am besten 6434
B. Rosenau, Metzgergasse 13.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, kauft fortw. getr. Kleider, Schuhwerk, Möbel, Betten, Gold u. Silber. H. Wld. 1. i. S. 4176

Allerhöchste Preise für getragene Herren- und Damen-Garderobe, Betten, Möbel, Wäsche, Gold- und Silbersachen, stadt. Pfandscheine kauft
L. Ullmann, 7. Metzgergasse 7.

N. Schiffer, Metzgergasse 14, kauft getragene Kleidungsstücke, Schuhe u. Möbel. Bei Volkstheater kommt ins Haus.

Getragene Herren- und Damenkleider, Möbel, Betten, sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen und Nachlässe kauft gegen sofortige Cassen zu sehr hohen Preisen. 6433
B. Rosenau, Metzgergasse 13.

Zu kaufen gesucht 1 Piano, billig. Off. H. Schmitz, Mainz, Gasse 29.

Frau Klein, Webergasse 58, Parterre, zahlt mehr wie jeder Händler für getr. Herren- und Damenkleider, sowie Waaren jeder Art.

Bei sehr guter Bezahlung, nur gegen Cassen, kauft ich alle Arten Möbel, Betten, Wassen, Fahrräder,

ganze Wohnungs-Einrichtungen, Fuhrwerk, Kutschen, Reit- u. Fahrzeuge, Waarenlager und dergl. mehr. Gefasste Sachen werden sofort abgeholt. 6829

Jacob Fuhr, Goldgasse 12, Gebrauchte Theke zu kaufen gesucht. Offerten unter S. P. 325 an den Tagbl.-Verlag.

G. P. P. Wag. u. L. gel. Dohrheimerstr. 69. 6708
Gut erhaltene, gebrauchte Federrolle zu kaufen gesucht. 6832

Dr. Dietrich & Brockhaus, Niederwalluf.
Abeinw. u. Borbeurgeschl. zu kaufen gel.
Aug. Knapp, Webergasse 42, 2. 6256

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.
Schönes rentables Stagenhaus am Kaiser-Friedrich-Ring, jede Etage 6 Zim. u. Zubehör, aus erster Hand per gleich zu verkaufen; eine Etage kann sogleich bezogen werden. Näb. bei
P. G. Rück, Bahnhofstraße 20. 6117

Eine der elegantesten Villenbesitzungen ist sofort zu verkaufen. Näb. 3790
Baubureau Saalgasse 1.

Die sehr comfortable Villa Felix, Kapellenstr. 59, ist freibändig zu verkaufen. Preis 160,000 Mk. Beschäftigung durch den dort wohnenden Berrwaller. Näheres durch den Besitzer **Oswald Tschacher** auf Clarenhof Parkau, Post Räder, 3281

Edhaus in Wiesbaden zu verkaufen. Offerten unter U. 2924 an **Hausenstein & Vogler, A.-G., München.** P 50

Zu verkaufen oder zu vermieten: Kleine Villa mit schönster Aussicht auf Rheingau, enthaltend 6 Zimmer, Küche u. große Mansarden, freubl. Garten. Hallestelle der elektr. Bahn vor der Thür. Nachricht im Bankgeschäft Wilhelmstraße 9. 6570

Kapellenstr. 70
Villa mit 8 Zimmern und 4 ausgebauten Mansarden, geräumigem, zum Teil unterkellertem Souterrain, sowie grossem Zier- und Obst-Garten zu verkaufen. 6747

J. Meier, Agentur, Tauhausstr. 24.

Villa in schön. Lage, a. d. electr. Bahn, nahe Wald, Vor- u. Hintergarten, 8 große Zimmer, weit unter Werth z. feil. Preis b. 46,000 Mk. sofort abzugeben. 6158

Reisebureau Schottenfels, Theater-Colonnade 86/87.

Zu verkaufen schön geleg. Villa, Höhenlage, zum Alleinbewohnen, mit Stall für 2 Pfl. und gr. Obstgarten, gleich bezugsbar. Nehme als Ring. event. gute Hypoth. od. kl. Schuldenfr. Object. Zuschr. erb. u. T. L. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa in mäßiger Höhenlage, nahe dem Kochbrunnen, hochgeleg. in ihrer inneren Einrichtung, mit 11 großen Herrschaftszimmern u. 5 Mans., dabei großer schöner Garten (110 Ruth.), angepflanzt mit den edelsten Obstsorten, ist für 125,000 Mk. zu verkaufen. Offerten erbeten unter M. H. 166 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen: Rentabl. Edhaus in guter Lage, in dem seit Jahren ein gutgehendes Colonialwaaren-Geschäft betrieben, mit vollständigem neuem Inventar. Näb. bei **Chr. Kratzberger, Häusergasse 7.**

Villa, neu, Leberberg, 20 Räume, Centralheizung u. Garten, zu verk. durch **Kraus, Bleichstraße 2, 2.**

Haus mit alter Bäckerei u. Specereigeschäft, Mitte der Stadt, mit 10,000 Mk. Anzahlung zu verk. **Kraus, Bleichstraße 2, 2.**

durch **Kraus, Bleichstraße 2, 2.** erstes und bestgehendes

Restaurant mit größtem Tanzsaal und Gartenwirthschaft Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näb. unter Nr. 36889 bei der Annoncen-Expedition von **D. Prenz in Mainz.** P 27

Zu der Nähe hier, großer Ort, beste Garkocherei, Metzgerei, Saal, schöne Lokalitäten, Gartenwirthschaft u. sehr günstig zu verkaufen.

A. L. Fink, Niehlstraße 21. in Dies a. d. S. vier

Baugelände in Dies a. d. S. vier Kelleranlagen, äußerst günstig, auch für Fabrik oder Brauereianlagen, zu verkaufen oder gegen Rentenhaus hier oder auswärts zu vertauschen. Näb. Theodorstraße 2. 6246

Schöner Bauplatz im Bestand an fertiger Straße zu verkaufen. Näb. i. Tagbl.-Verl. 3855

Immobilien zu kaufen gesucht. Suche Geschäft- oder Stagenhaus gegen sehr rentablen Bauplatz, Nähe Wiesb., Bahnh., zu tauschen. Offerten unter C. H. 201 an den Tagbl.-Verlag. 6703

Gejud. Besitzthum, geeignet zu Pensionszwecken, bevorzugt mit Garten, wird zu kaufen oder zu mieten gesucht von capitalkräftigem Respectanten. Event. Übernahme eines schon bestehenden, nachweisbar lukrativen Pensionshauses nicht ausgeschlossen. Off. u. Z. G. 208 an d. Tagbl.-Verl. 6573

Suche mein im Villeniertel

Bad Kreuznach günstig gelegenes großes Baugelände — worauf Wohnhaus, Fabrik (Zuckerwaaren), Stallung und Weinberg u. — zu verkaufen od. gegen hiesiges Besitzthum zu tauschen. Näheres unter **W. 16** hauptpostlagernd Wiesbaden.

Eine junge Dame, welche die Handelsschule besucht, sucht Stellung auf einem kaufm. Bureau. Näh. im Tagbl.-Verlag. 6263

Besseres Mädchen mit guten Schulbildung, auch schon in Feinbäckerei thätig war, sucht Stellung zum 15. Mai, am liebsten in einem gut. Näh. Mädchenheim, Dranienstraße 88.

Haushälterin.

Bessere alleinstehende Witwe sucht Stelle zur Führung des Haushalts bei einfachem älteren Herrn. Offerten unter N. P. 316 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchenheim Sedanplatz 3, 1. empf. sofort treue zuverlässige, mit der f. b. Mühe vertraute Haushälterin, kath. f. n. Fam., wo Hausfrau fehlt, mit höchstens ein bis zwei kleineren Kindern. P. Geisser, Diakon. Nähere Herrschaftsdienste mit vorzüglichen Zeugnissen sucht sofort, auch später Stelle. Näheres Friedrichstraße 23.

Eine perfekte Herrschaftsdienstin (prima mehrjährig. Zeugnisse aus ersten Häusern) empfängt Bureau Säuerergasse 7, 1. Kochfrau f. Aush. Dranienstr. 22, Stb. Weber.

Erststellung

Sucht gebildetes Mädchen, welches bürgerl. Kochen, Nähen u. Nähen kann. Gehl. auch zu Kindern. Adr. erb. sub E. O. 291 im Tagbl.-Verlag.

Ein besseres Mädchen vom Lande sucht Stellung als Kleinmädchen in kleinem Haushalt. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Zu erfragen im Mädchenheim, Dranienstraße 88, Morgens 8-10, Nachmittags 2-4.

Ein selbstständ. Kleinmädchen mit best. Zeugn. f. St. in ruh. Haush. Näh. Adolphstraße 3, 2. Gut empf. besseres Kleinmädchen sucht Stelle in n. Haushalt. Herderstraße 9, Part. links.

Ein braves tüchtiges Mädchen sucht Stellung als Hausmädchen oder Zimmermädchen in besserem Hause. Näh. Steingasse 31, Hdb. 2 St. 1.

Ein Mädchen v. L., weibl. bürgerl. Koch. f. u. gute Zeugn. best. f. St. M. Kirchstraße 1, 2 St. r.

Kleinmädchen sucht sofort Stelle. Näh. Hellmuthstraße 41, Hdb. Part.

Ein 17-jähriges Mädchen aus anständiger Familie sucht Stelle in einem ruhigen Haushalt. Vertramstraße 20, Hdb. 2.

Zwei ordentliche Mädchen von ansehnlicher guten Zeugnissen suchen Stellen als Zimmermädchen in Hotel oder Pension durch Grünberg's Altschweizer Stellen-Bureau, Goldgasse 17, Part., Telefon 434.

Sofort oder später gesucht

Für ein Mädchen aus besserer Bürgerfamilie eine gute Stelle als Zimmermädchen, eventuell auch Küche, nach Wiesbaden. Offerten erb. Jean Schäfer, Zugführer, Reustadt a. Saardt.

Dame,

Ärzt. geprüfte Masseuse, sucht Engagement für die Baderstation. (Massage, Elektrisieren und Kronleuchtpflege). Gefällige Offerten unter P. 1251 an Haasestein & Vogler A.-G., Straßburg i. G.

Ein anst. Mädchen f. Beschäftigung im Waschen. Näh. Helenestraße 22, Hdb. 3.

Zwei anständige Mädchen suchen Beschäftig. (Waschen). Näh. Schornhorststraße 15, Dach.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allg. Bazarzeitung“. W. Hirsch, Verlag, Mannheim. P 80

Routinierter Reisende, Herren und Damen, werden zum Vertriebe von zugkräftigen, wissenschaftlichen, religiösen, medizinischen u. patriotischen Werken gegen sehr hohe Provision sofort gesucht. F 54 Emil Schwarz, Berlin, Rosenfelderstr. 71.

Agent gesucht. Adr. u. jed. Ort f. d. Cigarr. a. Gastw. u. Berg. ev. M. 250 pr. Mon. u. mehr. (E. H. 1127) F 151 H. Jürgensen & Cie., Hamburg.

Ein tüchtiger

Reparaturen Schlosser für dauernde Stellung gesucht. 6922 Städt. Elektrizitätswerk, Mainzer Landstraße 4a.

Für meinen Betrieb in der Schlachthausstraße suche ich einen tüchtigen Geizer und Maschinisten für dauernde Stellung. Meldung Friedrichstr. 12 bei C. Kalkbrenner. 6908

Ein Glasergeselle gesucht Sedanplatz 3. 6892

Tücht. Glasergeselle gef. Westendstr. 18.

Zwei tüchtige Rüser finden bei hohem Lohn dauernde Stelle Viehricherstraße 27. 6895

Ladierer kann eintreten Schwalbacherstr. 41. 6783

Tüchtige Tapezier-Gesellen auf gleich gesucht. 6568 A. Frensch, Kirchgasse 27.

Tapezierergeselle gesucht Dogheimerstr. 17. 6827

Tapezierergeselle gef. Manergasse 12. Schindling, Sattler-Geselle gesucht Langgasse 23.

Schuhmacher

für erste Herren-Arbeit gef. Taunusstraße 28. 6874

Schuhmacher gesucht Moritzstr. 30. Oesterling-Schuhmachergeselle gesucht Wehnergasse 15, im 2. Schuhmachergeselle f. dauernde Beschäftigung bei L. G. Sch. Friedrichstraße 8. 6890

Wohenschneider gesucht Hellmuthstr. 2. 6266

Schneider gegen hohen Lohn gef. Johenstr. 12. 6282

Tücht. Schneidergeselle gef. Kirchgasse 6. 6522

Ein junger Schneider zum Bügeln gesucht. Händerei Herrmann, Emmerstraße 4.

Büffetier wird gesucht. Näh. Schwalbacherstr. 7.

Hülfsarbeiter,

junger, dauernde Beschäftigung. 6746 H. Iselbacher, Lith. Anstalt.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum baldigen Eintritt. Elektricitäts-Aktiengesellschaft, 6795 vorm. C. Buchner.

Ich suche einen Lehrling mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie. 6282

M. Stiller, Glas- und Porzellan-Handlung, Häfnergasse 16.

Lehrling mit guter Schulbildung kann zu Ostern gegen Vergütung eintreten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 4164

Steindruckerlehrling bei sofortiger Vergütung kann eintreten. 6798

H. Iselbacher, Lith. Anstalt, Stein- u. Buchdruckerei.

Mechaniker - Lehrling gesucht. Carl Tremus, Neugasse 15. 6833

Schlosser-Lehrling gesucht Herderstraße 2, Part. 6275

Ladierenlehrling gesucht bei E. Stein, Moritzstraße 64. 6506

Ein Zettlerlehrling sofort gesucht. Franz Becker, Al. Burgstraße 9. 6893

Ein braver Junge kann das Sattler-geschäft erlernen bei Carl Zora, Viebrich, Schloßstraße 5. Für sofort ein Lehrling gesucht. 6713

Conditorei u. Café M. Minor, Kirchgasse 7. 6090

Schneiderlehrling gesucht. C. Baum, Hellmuthstraße 2. 6758

Bage Hotel Vier Jahreszeiten. In Hausburche gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 14. Junger Hausburche gesucht. 6423

Ein Burche gesucht Dranienstraße 34, Flaschenbierhandlung. E. J. Hausburche, 14 J. gesucht. 6921

Rupfer Junger so. gef. d. Grünberg's Altsch. Stellenb. Goldgasse 17. Ein j. Hausburche gesucht Kaiser-Friedrichring 14. Junger braver Hausburche gef. A. Nicolay, Gde Karstraße 22, im Laden. 6921

Braver Junge als Ausläufer sofort gesucht. Fritz Nocker, Bahnhofstr. 16. 6927

Bälger dauernd gef. Sportplatz Wolfenbruch. Ein dreibeitrueter tüchtiger Herrschaftskutscher gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter L. P. 318 an den Tagbl.-Verlag. 6808

Kutscher gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 6808

Ein zuverlässig. Fahr-

burche geg. guten Lohn gesucht. 6653

Karl Prinz, Sonnenberg, Weinhandlung und Weinbrennerei.

Ein braver Fahrburche mit guten Zeugnissen gesucht Steinstraße 10, Laden. Adersbucht u. Tagl. gef. Schwalbacherstr. 39, Hdb. Ein Knecht gesucht Karstraße 22. Tel. 6808

Arbeitsnachweis Rathhaus. 2372. Gesucht einige kräft. j. Leute im Alter von 18-24 Jahren.

Ein Arbeiter per sofort gesucht. Simon & Hirsch, Helenestraße 8, 1. Tagelöhner gesucht Nerostraße 40.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Kaufmann mit prima Zeugnissen sucht Stellung als Reisender, Verkäufer oder für Lager. Off. unter S. L. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Solider Mann sucht Stellung als Vertrauensposten. Caution kann gestellt werden. Off. u. V. O. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Kellerer gewissenshafter gut empfohl. Kaufmann sucht funden- oder tageweise Beschäftigung. Offerten u. V. P. 329 an d. Tagbl.-Verlag.

Hotelier, 30 J., der sein Geschäft verl., sucht Stelle als Geschäftsführer, Oberk. o. Büffetier. Off. u. R. P. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Ein älterer Herr, früher Landwirt, sucht seinen Kenntnissen entsprechende Stellung. Vertrauen erfordernde Stelle gern angenommen. Gefällige Off. unter S. P. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Massener u. Bademeister, sehr tüchtig, sucht Stellung ev. zur Begleitung u. Pflege bei leid. Herrn. Gefällige Offerten unter V. N. 283 an den Tagbl.-Verlag.

Diener mit g. Zeugn., sowie Hotelhausdiener, Kellner, u. f. Hotelpersonal für hier und auswärts empfiehlt Bureau Warles, H. Karl, Goldg. 18.

Hausdiener sucht Stelle, auch als Silberputzer in einem größeren Hotel oder für Krankenwagen zu fahren. Offerten unter M. P. 320 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschafskutscher, gebürt. Cavalierist, in seinen Herrschaftsdiensten thätig, geküht auf gute Zeugnisse, sucht Stelle. Offerten unter Z. P. 330 an den Tagbl.-Verlag.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert. Abends 8 1/2 Uhr: Im weißen und rothen Saal: Réunion dansante.

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.

Königliche Schauspieler. Abends 7 Uhr: Flachsmann als Erzieher.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Leontineus Chemänner.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung.

Heilsamer, Frankenstraße 18, Abends 8 1/2 Uhr: Öffentliche Versammlung.

Banger's Anstalt, Taunusstraße 6.

Kaiser-Panorama, Mauritiusstraße 3. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Folkstheater, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 10 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von 10 bis 11 Uhr und von 3 bis 9 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Damen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Kasse: Luisenstraße 22, Part.

Vereins-Ankündigungen

Gymnasial-Stenographen-Verein nach Stoffe (System Stoffe-Schrey). 2 1/2 Uhr: Lehrungsstb. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter von 8-10 Uhr: Versammlung.

Burn-Gesellschaft. 8 1/2-9 1/2 Uhr: Bücherausgabe und gefellige Zusammenkunft.

Krieger- und Militär-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Sparverein Westend. Abends 8 1/2 Uhr: Vereint-abend und Eingablung.

Folkshilfs-Verein zu Wiesbaden. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Hausbesitzer-Verein zu Wiesbaden. Abends 8 1/2 Uhr: General-Versammlung.

Kur-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: General-Versamml. Wiesbadener Militär-Verein. Abends 9 Uhr: General-Versammlung.

Burn-Verein. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gefellige Zusammenkunft.

Männer-Turnverein. 9 Uhr: Bücherausgabe und gefellige Unterhaltung.

Männer-Gesangverein Union. 9 Uhr: Probe. Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Schüler-Männer-Chor. Abds. 9 Uhr: Probe. Härter-Verein Hedera. 9 Uhr: Versammlung.

Gesellschaft Fideles. Abends 9 Uhr: Probe. Verband der Tapezier-Gesellen. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Verein der Bärtleberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereint-abend.

Bürger-Schützen-Corps. Vereint-abend. Kaiser-Verein Einigkeit. Versammlung. Kaiser-Verein Wiesbaden, gegr. 1890. General-Versammlung.

Vereins-Ankündigungen

Versteigerung von Mobilien u. im Auktionslokale Friedrichstr. 47, Vorm. 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 207 E. 7.)

Weiter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 2. Mai 1901., 7 Uhr Morg., 3 Uhr Nachm., 9 Uhr Abds., Mittel. Rows include Barometer, Thermometer, Dunstspann., Rel. Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlagsm., Höchste Temperatur.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° Normalschwere reducirt.

Weiter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachstehend wiedergegeben.)

5. Mai: vielfach heiter, warm.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (C).

Zugang der Sonne nach Süden nach mittlereuropäischer Zeit.

Table with 4 columns: 1901, Mai, im Süd., Aufg., Unterg. Rows include 1901, 5. Mai, 12 24 4 59, 7 40 9 47, 5 45 23.

*) Hier geht C-Untergang dem Aufgang voraus.

Verkehrs-Ankündigungen

Banknoten, welche im ganzen Reichsgebiet unlauffähig sind:

Reichsbank. Frankfurt Bank. Badische Bank. Sächsische Bank in Bank f. Süddeutschland. Dresden. Bayerische Notenbank. Württemberg-Notenbank

Die Banknoten vorstehender 7 Privat-Notenbanken werden von den Reichsbank-Anhalten in Städten mit über 80.000 Einwohnern, und denjenigen Reichsbank-Anhalten, welche mit der betreffenden Privatbank in derselben Provinz bzw. demselben Bundesstaat oder in dessen Nachbarschaft gelegen sind, in Zahlung genommen.

Banknoten, welche nicht im ganzen Reichsgebiet unlauffähig sind:

Braunschweigische Bank (nur im Herzogthum Braunschweig). Landständische Bank in Bayreuth (nur im Königreich Sachsen).

Rassenscheine der Stadt Hannover (nur in der Provinz Hannover).

Vorstehende Banknoten werden nur von den in dem betreffenden Bundesstaat bzw. der Provinz angelegenen Reichsbank-Anhalten in Zahlung genommen.

Theater-Concerte

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a. Täglich große Specialitäten-Vorstellung. Anfang Abends 8 Uhr.

Reichshallen-Theater, Stifftsstraße 16. Täglich große Specialitäten-Vorstellung. Anfang Abends 8 Uhr.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus. Sonntag: Rignon. — Sonntag: Margarethe. — Schauspielhaus. Sonntag: Flachsmann als Erzieher. — Sonntag: Rosenmontag.

Königliche Schauspieler.

Samstag, den 4. Mai. 125. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement

Flachsmann als Erzieher.

Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst. Regie: Herr Köhny.

Personen: Jürgen Heinrich Flachsmann, Oberlehrer e. Knaben-Volksschule. Herr Schreiner.

Jan Flemming. Herr Löffler.

Bernhard Vogelgang. Herr Schwab.

Carlsten Diercks. Herr Wegener.

Emil Weidenbaum, Lehrer. Herr Richter.

Claus Niemann. Herr Richter.

Franz Kömer. Herr Köhny.

Betty Sturmhahn, Lehrerin. Herr Köhny.

Wisa Holm, Elementarfl. Herr Köhny.

Regent, Schuldiener bei Flachsmann. Herr Köhny.

Kluth, Schuldiener der benachbarten Mädchenschule. Herr Köhny.

Schulinspector Bröde. Herr Köhny.

Professor Dr. Prett, Regierungs-Schulrath. Herr Köhny.

Frau Köhny. Herr Köhny.

Max, ihr Sohn. Herr Köhny.

Brockmann. Herr Köhny.

Frau Wisenbahl. Herr Köhny.

Alfred, ihr Sohn. Herr Köhny.

Robert Pfeiffer, Flemmings. Herr Köhny.

Carl Jensen, Schüler Vogelgangs. Herr Köhny.

Ort der Handlung: Eine kleinere Provinzialstadt. Zeit: Die Gegenwart.

Zwischen den Aufzügen liegen Zeiträume von je 14 Tagen.

Decorative Einrichtung: Herr Oberspector Schick. Nach dem 1. und 2. Aufzuge findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr. Mittlere Preise.

Residenz-Theater.

Samstag, 4. Mai. 219. Abonnements-Vorst. Abonnements-Billets 5 Mk.

Leontineus Chemänner.

(Les Mairies de Léontine.) Schwanke in 3 Akten von Alfred Capus, deutsch von F. M. La Biolle.

In Scene gesetzt von Dr. H. Raudy.

Personen: Leontine. Käthe Gröhls.

Kloß Dubois. Gustav Schulte.

Plantin, Abgeordneter. Herr Engelhardt.

Baron de la Jambière. Gustav Rindolph.

Marquise u. Verjac, seine Tante. Helene Kopmann.

Vortenke Sylvain, Witwe, geb. v. Verjac, ihre Nichte.

Katole Gilmard, Professor der Landwirtschaft. Otto Kienkerf.

Juliette Primeron. Anna Bianchi.

Isabella de Bermeuil. Gerdy Walden.

Bénon, Secrétaire. Albert Rosenow.

Virginia, Wirthschafterin bei Dubois. Minna Käte.

Bouquet, Gärtner. Hermann Kunz.

Riette, Wirth. Ely Gsburg.

Ein Kaffeebote. Carl Schöff.

Ein Diener. Richard Krons.

Der 1. Akt spielt in Paris, der 2. in Châtelerauff in der Provinz Poitou, der 3. auf Schloss Jambière. Zeit: Die Gegenwart.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 4. Mai. Morgens 7 Uhr:

Concert des Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Concertmeister A. van der Voort.

1. Choral: Allon zu dir Herr Jesu Christ.

2. Ouverture zu „Raymond“ . . . Thomas.

3. Souvenirs-Toi, Walzer . . . Waldteufel.

4. Brautzug aus „Lohengrin“ . . . Wagner.

5. Solitude . . . Godard.

6. Potpourri aus „Die Fledermaus“ . . . Joh. Strauss.

7. Kochbrunnen-Marsch . . . A. v. d. Voort.

Abonnements-Concerto

des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kgl. Musikdirector Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Concert-Ouverture über zwei amerikanische Volksmelodien . . . André.

2. Am Mühlbach, Idylle . . . Kilenberg.

3. Introduction und Gebet aus „Rienzi“ . . . Wagner.

4. Polonaise et Polonaise, Charakterstück aus „Bal costumé“ . . . Rubinstein.

5. Ouverture zu „Ein Sommer-nachtstraum“ . . . Thomas.

6. Die Pesther, Walzer . . . Lanner.

7. Fantasia aus „Carmen“ . . . Bizet.

8. Admiral-Marsch . . . Friedemann.

Die Natur.

Hier kannst Du seh'n den großen Bau der Welt
In Lust und Elemente rings verteilt;
Den von der höchsten Weisheit aufgestellten,
Der anfangslos auch nie zu Ende eilt.
Was in der Kugel weht, der Lichterbellten,
Und was auf ihrer reinen Fläche weilt,
Ist Gott; doch was Gott ist, bleibt unverständlich
Dem Geist des Menschen, der ja doch nur endlich
Gambes.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Der verwettete Durst.

Ein Maiwein-Märchen von Johannes Prosch.

Und zu dem Wagnis, jetzt, so heruntergekommen wie er sich fühlte, vor das stolze Bürgermeisterkind zu treten, dazu fehlte ihm vollends aller Muth.

So sah er auch an einem schönen Maientag, als alle Welt mit Viederschall hinausmalfahrtet war, um den Tag zu feiern, einsam zwischen den hohen Salbenbüschen und Arzneiflaschen, seinen mühsamlichen Gedanken hingegeben.

Da kamen plötzlich mit schnellem Schritt zwei weibliche Gestalten über den Platz, direkt auf seinen Verkaufsstand vor der Bude des Doctors zu, und wie Erstarrten ging's durch seine Glieder, als er in der vorderen jungen Dame die Kathrin, seine Kathrin, erkannte.

Das Wiedersehen erfüllte Beide mit Verlegenheit. Aber die Sorge um den erkrankten Vater, die das Fräulein mit ihrer Magd hergeführt, und der geschäftige Ernst des kurzen Verkehrs, der sich daraus ergab, half schnell darüber hinweg. Und zum Schluß sagte die Kathrin: „Wenn Ihr etwas von ärztlicher Wissenschaft versteht — Ihr habt ja doch, wie ich sehe, umgestaltet und Euch zur medizinischen Fakultät geschlagen — so kommt doch heute noch zu uns und schaut Euch den Zustand des armen Vaters an. Unser Hausarzt ist gerade gestorben und der Vater kann sich nicht zur Annahme eines neuen entschließen. Sie seien alle Quacksalber, sagt er.“

„Nun dann darf ich mir schon erlauben, ihnen ins Handwerk zu pfeifen. Gewiß werde ich kommen.“

Sie nickte dankbar und, schon im Gehen, wandte sie sich noch einmal um, während eine jähe Röthe die Wangen färbte: „Aber heute wohl schwerlich? Heut ist ja das große Maifest und wie ich Euch kenne —“ Sie hob lächelnd den Finger.

„Erst recht komme ich heute“, war seine Antwort. Und melancholischen Tons fügte er hinzu: „Man ändert sich, Fräulein.“

„Nun dann heute noch auf Wiedersehen“, gab sie zurück und ihren Blick verklärte dabei ein freudiger Glanz.

An seinem pünktlichen Kommen erkannte Kathrin, daß er nicht mehr der wilde Sniepbruder von früher war. Als er gar ihrem Vater vorordnete, er müsse ein paar Tage den Weingenuß aussetzen, da werde ihm schon besser werden, lauschte sie entzückt seinen Worten. Und als er fortging, wartete sie sein in der Hausflur und zog ihn mit sich in den Garten.

Im Schutze der dicht umblühten Fliederlaube, in der sie früher schon mit ihm gar manche trauliche Zwiesprache gehalten, fragte sie ihn, während wieder eine heiße Blutwelle ihr ins Antlitz schlug: „Jetzt sagt mir ehrlich, Ihr böser Ausreißer, seid Ihr so ernst und brav geworden, weil Ihr an den Jörn und die Liebe der kleinen voreiligen Kathrin denken mußt?“

Heinz, der nicht minder erglüht war, konnte dies mit gutem Gewissen bejahen. Um ihretwillen, das fühlte er in diesem Augenblick deutlich, hatte er ja seinen Durst verkauft.

„So nehmt dies zum Dank! . . . Ade! — Bis morgen!“ . . . Ein Ruf . . . und sie war entschwinden.

Nun hatten seine Gedanken auf einmal eine andere Richtung. Seinen Durst hatte er wohl verwettet, aber nicht sein Herz. Und dieses, von dem Stuß des kühn entschlossenen ihm vertrauenden Mädchens zu frischer Regung geweckt, gewann jetzt die Leitung über sein Denken und Träumen. In der folgenden Nacht — der Mond ließ die fröhlichsten Lichter auf der dahinbrausenden Redarfluth tanzen — stieg er lange umher in den Straßen der Stadt, auf den Pfaden des Schloßbergs; in derselben seligen Stimmung, die ihn früher erfüllt hatte, wenn er im Garten der Bürgermeisterei von der Kathrin ein verstoßenes Abschiedsküßchen erhalten, das ihm dann lange noch auf den Lippen brannte.

Und ähnlich erging es ihm an den folgenden Tagen, in den folgenden Nächten.

Nur daß die Liebe, die ihn jetzt besaß, weniger knabenhaft und launisch, sondern ein starkes, männliches Empfinden war. Freilich fehlte ihm jetzt der beherzte Wagemuth, das wilde Ungeßüm von damals; der frische Glanz seiner Augen war durch stille Behmuth gedämpft.

Diese Aenderung entging weder den großen Augen noch den kleinen Ohren des Mädchens. Und diese Aenderung gefiel ihr gar nicht.

Als echte Heidelbergerin kam sie beim Nachgrübeln über die muthmaßliche Ursache derselben sehr nahe. „Er wird aus einem Extrem ins andere gefallen sein. Er ist gar zu mächtig, zu musterhaft . . . Ich fürchte, mein wilder Vodenkopf ist gar ein Philister geworden!“ Und als er am nächsten Nachmittage wieder in ihr Haus kam und die Pflicht am Krankenlager oben erfüllt war, da lud sie ihn mit besonderer Feierlichkeit auf der Treppe ein, ihr in das Gartenzimmer zu folgen.

Dort stand auf dem Tisch, gar lieblich anzuschauen, eine offene Bowle und aus dem schön gewölbten Gefäß quoll ein lieblich süßer Duft Beiden entgegen.

O, wie hatte der Heinz früher für diesen Duft und noch mehr für das Getränk geschwärmt, dem er entströmte.

Jetzt verzog der bleiche Mann keine Miene. Die Organe für die Maiweinpoesie waren erloschen in ihm. Selbst die Erinnerung an sie war todt.

„Wachst Du Dir denn gar nichts mehr aus unserem Waldmeister?“ frug enttäuscht das Mädchen.

„Wie? Waldmeister! — Asperula odorata, gehört zur Familie der Rubiaceen und ist von wenig offizinellem Werth!“

„O du verdorrter Apotheker“, rief Kathrin entriistet. „Gleich trink einmal und thu' Buße mit einem herzhaften Schluck.“ Dabei schenkte sie ihm das Glas voll.

Um ihm aber zu zeigen, daß sie ihm trotzdem gut sei, kredenzte sie ihm dasselbe. „Sieh“, mahnte sie schelmisch, „hier an der Stelle, wo ich trank, mußt Du ansehen! Einen anderen als solchen Waldmeisterkuck bekommt Du zur Strafe heut gar nicht.“

Da konnte er nicht widerstehen. Den Ruck mußte er erwidern. Begeistert und hingerissen von dem Gruß ihrer Augen, septe er das Glas an und suchte entzückt die Spuren ihrer Lippen. Was war ihm der Trunk? Nein gar nichts! Als er aber seinen Mund der von ihr geküßten Stelle entzog, war das Glas leer.

Die beiden jungen Leute fanden Gefallen an dieser neuen Art, sich zu küssen. Und als Heinz Grünwald, der Mann ohne Durst, nach ein paar Stunden seiner Wohnung zustrebte, hatte er — zum ersten Mal seit langer Zeit — ein ganz kleines goldiges Räuschlein, ohne doch den schlimmen Inhaber seines Durstes um die Rück- erstattung erucht zu haben.

Und bei der so gewonnenen Stimmung fanden sich auch die alten fröhlichen Lieder in seinem Gedächtnis ein und in seiner Kehle eine Sehnsucht, durch recht fleißige Wiederholung dieser neuen Kussesart sich immer aufs Neue in so schöne, freudige Stimmung versetzen zu lassen! Und dazu bekam er jetzt öfter Gelegenheit. Denn der alte, am Rheuma leidende Bürgermeister, der inzwischen auch Wohlgefallen an ihm gefunden, hatte ihn zu seinem Privatsekretarius gemacht.

Nun schweifte er in frühen Morgenstunden durch die herrlichen Buchenwälder der Umgebung. Und dabei zeigte er für die offizinen Pflanzen gar kein Interesse mehr, umso größer aber für die hellen Blumensterne der Asperula odorata, an der doch die Wissenschaft den geringen offizinen Werth tadelt. Und in einer Mondnacht fand er sich auch wieder unter dem Fenster der Geliebten ein, ihr ein Ständchen zu bringen.

Der Gluck der Bette wich immer mehr von ihm. In seinem Herzen tagte die Erkenntnis, daß nur die Liebe alles Frohsinns Ursache ist. Mit ihr im Herzen trinkt man aus dem Becher Begeisterung, wird frohe Hoffnung zur Seele des Lieds.

Als der verhängnißvolle Tag sich jährte, an welchem Heinz seinen prächtigen Studentendurst an den Oberheizer der Hölle verloren, waren die beiden Liebenden öffentlich verlobt. Und als die Mitternachtsstunde herannahte, saßen sie beide nebeneinander in der lauschigen Laube draußen im Garten, umblüht und unduftet von Rosen und Jasmin. Kathrin war gerade ins Haus gegangen, als unversehens der Teufel vor dem behaglich populirenden Heinz erschien.

„Meine Bette gewonnen!“ triumphierte er, als zu seiner Ueberraschung sein Opfer ganz fidel und mit un- verholtenem Durste hinter dem Glase saß.

Aber Grünwald antwortete lachend: „Dummer Teufel! Hab' ich etwa meinen alten Durst zurück verlangt? Den kannst Du auch weiter behalten. Der neue ist selbständig erblüht ohne jede Beschwörung. Da — kostet einmal!“ Und damit hielt er ihm sein neugefülltes Glas hin.

Da zischte der Teufel, wie wenn man Wasser auf glühendes Eisen gießt. Und mit einem Aufschrei der Wuth fuhr er von dannen.

Er hatte seine Rechnung ohne die Liebe gemacht, die alle Lebensgeister zu frischer Muth bringt.

Dahern hier und dort aber gestrenge Mägdelein und Frauen, die den Männern ihrer Liebe den edlen Durst nicht gönnen, einen Zusammenhang wittern zwischen ihrer Antipathie und diesem Märchen, so dürfen sie Recht behalten. Ach, wenn die wackeren Jecher ihren Durst auch dem Teufel verschreiben wollten, die Liebe würde doch immer neuen wecken!

Grünwald und seine Frau sind längst gestorben und leben nicht heute noch. In ihrem Geschlechte aber hat sich die Sitte erhalten, daß beim Herannahen der Maientzeit die Ehegatten selbster sich auf die Suche begeben nach der in Liebesachen doch sehr offizinen Asperula odorata und dann am Abend die Gattin höchst eigenhändig dem Gatten die Bowle brant.



Ecke der Marktstrasse und Neugasse.

Telephon No. 526.

Hamburger & Weyl.



Special-Abtheilung für
**Kinder-Wagen,
Promenade-Wagen,
Sport-Wagen,
Kinder-Klappstühle**

in allen Saison-Neuheiten.

8921

Grösste Auswahl.
Auffallend billige Preise.



„**Bahnholz.**“

**Café-
Restaurant.**

Bevorzugter Ausflugsort, im Walde
gelegen, mit schönster Fernsicht.
Besitzer: **W. Hammer.**

„**Bahnholz.**“

Die Wirthschaft im Walde ist wieder eröffnet und halte mich dem verehrlichen Publikum und Vereinen bei Abhaltung von Waldfesten etc. bestens empfohlen. 6595

Wirthschafts-Übernahme.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das Restaurant

Zum Karlsruher Hof,

44 Friedrichstraße 44,
nahe der Infanterie-Kaserne,

übernommen habe. Einem geehrten Publikum, meiner verehrlichen Nachbarschaft,
sowie Freunden und Bekannten empfehle ff. Bier, reingehaltene Weine
und gut bürgerliche Küche. Diner von 60, 80 Pf. an
und höher.

Hochachtung

Carl Adam Lang, Zum Karlsruher Hof,
44. Friedrichstraße 44.

Hohenwald.

Herrlicher Aussichtspunkt bei Schlangenbad. — Von Station Chausseehaus auf schöner Wald-
promenaden in einer kleinen Stunde erreichbar. — Entfernungen nach Hohenwald von Station
Eiserne Hand 1 1/2 Std., Hohe Wurzel 1/2 Std., Grauer Stein 20 Min., von Dotzheim durchs
Weilburger Thal 1 1/4 Stunde. 6392

Restauration mit Terrasse.
Diner von Mk. 1.20 ab.

schneeweisse Wäsche will, nehme zum
Waschen nur **Merker's Seifenpulver,**
Marke **„Löwenkopf“.** 8491

Vertreter: **W. Anacker, Bismarckring 15.**

Waschmaschinen

(bestes System der Neuzeit),

**Wringmaschinen,
Wäschemangeln,
Bügeleisen, Plätteisen**

billigst. 6321

Franz Flössner, Wellritzstrasse 6.



Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Büreau: Luisenstraße 22.

Rassenärzte: **Dr. Althausse, Marktstr. 9,**
Dr. Delius, Bismarck-Ring 41, Dr. Hess,
Kirchgasse 29, **Dr. Heymann, Kirchgasse 8,**
Dr. Jungermann, Langg. 31, Dr. Keller,
Gerichtstraße 9, **Dr. Lahnstein, Friedrich-**
straße 40, **Dr. Lippert, Lannusstraße 53,**
Dr. Meyer, Friedrichstr. 39, Dr. Schrader,
Stiftstraße 2, **Dr. Schrank, Rheinstraße 40,**
Dr. Wachenhusen, Friedrichstraße 41.
Spezialärzte für Augenkrankheiten **Dr. Knauer**
Winkelstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohren-
leiden **Dr. Ricker jun., Langgasse 37.**
Dentisten: **Müller, Webergasse 3, Sünder,**
Mauritiusstraße 10, **Wolff, Michelsberg 2.**
Kosmetiker und Heilgehilfen: **Klein, Neugasse 22,**
Schweibücher, Michelsberg 16, Mathes,
Schwalbacherstraße 3, **Raffensie Frau Frech,**
Hermannstr. 4. Lieferant für Brillen: **Tremus,**
Neugasse 15, für Bandagen etc. **Firma A. Stoss,**
Sanitätsmagazin, Lannusstraße 2, **Gebrüder**
Mirschhofer, Langgasse 82, für Medizin und
dergl. sammtl. Apotheken hier. P 320

Chemische Waschanstalt

von
Adolf Thöle,
Webergasse 45/47.

Chem. Reinigen von Herren- und Damen-
Garderoben, Möbelstoffen, Teppichen etc.
— Chem. Reinigen von Polster-Möbeln u.
Teppichen direct im Hause, sofort zum
Gebrauch fertig.

Eigenes Verfahren.
Feinste Referenzen über ausgef. Arbeiten.
Gardinen-
Wash- und Spannerei.

Eigene Reparaturwerkstätte.
Mässige Preise. 8059

Kulmbacher Exportbier

(Petzbräu)

empfehlen 6905
P. Enders, Michelsberg 32.

Lebensmittelpreise: 6781

ff. gedrohte Kaffees in feis frischer
Röst. (eig. Brenner) Pfd. Mk. 1.—
ff. Cacao, garant. rein, " 1.60
China-Thee, reelle B., I. Gr., " 2.—
Weizenmehl Pfd. 15 Pf., bei 10 Pfd.
14 Pf.
Schwaz, garantiert rein, 60
Heringe, pr. Holländer, St. 5
Frische Eier, feinste schwere Waare,
St. 5 u. 6 Pf.
ff. Salatöl (Tafelöl) 1/2 Str. 60
Gelee u. Marmelad. Pfd. u. 24 Pf. ab.
Hermann Neigend.
Oranienstr. 82, Ecke Goethestr. Tel. 816.

Eier.

Täglich frische gestempelte Trinkeier, direct
vom Geflügelzuchtverein, Stück 8 Pf., 25 St.
1.90 Mk. Grösste Italiener St. 6 Pf., 25 St.
1.45 Mk. Schwere Siedeeier Stück 5 Pf.,
25 St. 1.20 Mk. Kleine frische Eier Stück
4 Pf., 25 Stück 95 Pf.

Sealgasse 4. **K. Jeckel, Sealgasse 4.**
Landbutter, Süßrahmbutter, Hofgütdutter
täglich frisch.

Großer Waaren-Abschlag!

Bestes Mäckerbrot 36, 38 und 42 Pf.
Feinste Süßrahmbutter per Pfd. 1.12 Mk.
Frische Sied-Eier 2 St. 9 Pf., 25 St. 1.10 Mk.
Schwere " 5 St. 5 Pf., 25 St. 1.20 Mk.
Italienische Eier 6 und 7 Pf.
Feinstes Mäcker per Sch. 32 Pf.
Bestes Salatöl per Sch. 40 Pf.
Spiritus per Str. 80 Pf.
Egaler Würfelzucker per Pfd. 32 Pf.
Prima Speisefarbstoffe v. Pfd. 22, 24 u. 27 Pf.
Prima Limbg. Rase per Pfd. im Str. 33 Pf.

**Consumhalle Zahnstraße 2,
Moritzstraße 16 und Sedanplatz 3.**

Billigster u. sparsamster Küchenbrand sind
Braunkohlen.

Auch zum Anhalten des Feuers vorzüglich
geeignet. Stets vorräthig in guter trockener Waare
zu Mk. 1.10 per Centner, in Fahren billiger, bei

Aug. Külpp,
Sohn- u. Kohlenhandlung.
Comptoir: Laner:
Helmstraße 33. Verlängerte Nicolassstraße.
Fernsprecher 897. 4719

Strohmatrassen, jede Breite, 6 Mk.
Gellenboerengasse 9.

dent.
Dr. Piel,
urg.
amerikan. dent. **Rheinstr. 103, I. Et.**

Münstliche Zähne
in Gold und Kautschuk, speciell
Wurzelstift-Gebisse.

besten Ersatz der natürlichen Zähne. Sie sitzen
beim Sprechen u. Essen durchaus fest u. nehmen
im Munde nicht mehr Raum ein wie diese.

Plombiren
schadhafter Zähne mit bewährten
Füllungen.

**Reparatur an Kautschuk- oder
Goldgebissen in Kürze.**

Sprechstunden 9—4, Sonntags 10—12 Uhr.

Königsberger Pferde-Lotterie

Ziehung: 22. Mai. Günstigste Gewinnchancen, weil weniger Lose u. verhältnismäßig mehr Gewinne, 9 Equipagen, 44 edele ostpr. Zucht- u. Gebrauchspferde, 2447 massive Silbergewinne, Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Hauptloose u. Gewinnliste 30 Pf. extra empf. die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr., sowie hier d. H. Carl Cassel, F. de Fallois, J. Stassen, Emil Meichior. 6934

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werthen Nachbarschaft, sowie Bekannten die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem Heutigen eine

Rinds-, Kalbs- u. Schweinemetzgerei

eröffnet habe. Durch Lieferung von nur prima Fleisch- und Wurstwaren wird es mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Abnehmer, sowie Kundschaft zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll zeichnet

Albert Wunsch,
Hellmundstraße 40, Ecke Hermannstr.

Kaffee,

täglich frisch geröstet, in nur rein schmeckenden Qualitäten per Pfd. 80, 90, Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80, Menado Liberia, riesengr. Bohn., p. Pfd. Mk. 1.20, Perl-Kaffees per Pfd. Mk. 1.— u. 1.10,

sowie sämtliche Colonialwaren u. Delicatessen in nur Ia Qualitäten bei streng reellem Maß u. Gewicht zu mindestens gleich billigen Preisen wie jede Concurrenz, mag die hochtönende nichtsjagende Bezeichnung ders. heißen, wie sie will, empfiehlt

Adolf Haybach, Westrißstraße 22. Tel. 2187. 5976



Reinen Teint erhält man beim Gebrauch der Rechten Gurken-Lanolin-Praeparate,

- Cucumber Lanolin Milk,
- Cucumber Lanolin Cream,
- Cucumber Lanolin Powder,
- Cucumber Lanolin Mandelklee,
- Cucumber Lanolin Soap

echt in **Apotheker Blum's Flora-Drogerie,**
Grosse Burgstrasse 5, Telephon 2433.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter

Adelaida

im vollendeten 19. Lebensjahre.

Henry Sloman u. Frau,
Reuzta, geb. Hilliger.

Wiesbaden, den 4. Mai 1901.

Die Beerdigung findet Montag Vormittag 11 Uhr von dem Sterbehause, Nerothal 7, aus statt.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter,

Frau Elisabeth von der Heyden,

geb. v. d. Leeuw.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- von der Heyden, Hauptmann a. D.
- von der Heyden, Leutnant und Adjutant im 2. Rhein. Feldart.-Rgt. No. 23.
- von der Heyden, Leutnant im 2. Brandenb. Ulanen-Rgt. No. 11.

Wiesbaden, den 3. Mai 1901.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. d. M., Nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle auf dem alten Friedhof aus statt. 6955

Vibrations-Therapie.

Erste und einzige Anstalt (System Muschik D. N. W.), beste Vibrations-Massage am Plage. Günstige Erfolge bei Trägheit der Verdauungs- und Circulationsorgane, bei Stoffwechselförungen, Nervenleiden, Neuralgie, Fibros, Gicht, Rheumatismus, Blatarmuth, Verjüngung, Frauenleiden, Rinderkrankheit u. Schmerzlose angenehme Massage. Verrätlich empfohlen. Anfuertsame Behandlung. — Damen- und Herrenabtheil. — Wiesbaden, Langgasse 48, 2. Joh. Kneib und Frau. 6588

Kinder-Kleidchen,

weiß und farbig, in jeder Preislage. **Karl Schmidt** Westrißstraße 9, gegenüber der Feltenstraße. 6588

Für Tüncher.

Königsbühler Kies kann, so lange Vorrath, auf meinem Lager, Berl. Nicolaistraße, p. Karren à 50 Pf. abgeholt werden. 6573

Aug. Külpp, Comptoir: Hellmundstr. 33. Fernsprecher No. 897.

Tapezier-Arbeiten werden reell u. pünktlich besorgt **E. Hensberg,** Schulberg 9, B. 6573

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme und die reiche Kranzspende bei dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Frau,

Lina Heiert,

spreche ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen innigsten Dank aus. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer **Hilsh** für die trostreiche Grabrede.

Karl Heiert.

Am 30. April verschied in Rom nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Tante u. Schwägerin,

Elise Rihel-Weldner,

wos wir Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Arthur Weldner,
Karl Weldner.

Wiesbaden, den 3. Mai 1901.

Die Feuerbestattung findet auf Wunsch der Verstorbenen in Heidelberg statt. †

Nichtung Schuhmacher!

Sonntag, den 5. Mai, Morgens 11 Uhr, im Locale zu den drei Königen, Marktstr. 26 (ob. Saal):

Große öffentliche Schuhmacher-Versammlung.

Tagesordnung: Stand der Lohnbewegung. Das Erscheinen jedes Collegen ist unbedingt erforderlich. **Die Lohncommission.**

J. Kaschau, Wiesbaden,

Bismarckring 14 — Telephon 2452, empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsangelegenheiten, insbesondere in Handels-, Familien-, Erbrechts-, Gewerbe-, Patent- und Stockbuchsachen; Anfertigung von Verträgen, Testamenten, Schriftsätzen und Eingaben aller Art; Erbtheilungen; Uebnahme von Verwaltungen, Beitreibung von Forderungen, Anlag von Capitalien, Vermittelung von Kaufverträgen über Immobilien, mündliche Auskunfts- und Rathsertheilung in allen Rechtssachen. 6392

Marquise,

8,30 Meter lang, sämtliche Orientelle nebst Getriebe, ist zu m. Bleichstr. 24, Mith. B. 6313

Am 15. Mai suche ich zur Führung meiner amtlichen Registratur und zu schriftlichen Arbeiten eine

zuverlässige Persönlichkeit

mit schöner Beamten-Handschrift und mit einiger Erfahrung für täglich 3 Stunden (Vormittag beliebig oder Nachmittag von 4 Uhr ab, Mittag- und Abendzeit ausgeschlossen).

Schriftliche Angebote mit Forderungen werden erbeten, persönliche Vorstellungen zunächst nicht angenommen. F 459

Dr. Gleitsmann, Rgl. Kreis-Arzt, Rheinstr. 84, 2.

Welche vermögende Dame

würde einen durchaus gebild. alleinst. u. unabhängigen jung. Kaufm., den best. Ständen angehörnd, zur Vergrößerung seines feinen, nachweisbar sehr rentablen Engros-Geschäfts mit 7-10,000 Mk. gegen hohe Zinsen und pünktliche Rückzahlung unterfütigen? Auf Wunsch späterer Theilnahme nicht ausgeschlossen. Kleinstehenden Damen, die in geschäftl. oder privat. Angelegen. eines männl. Bestandes bedürfen, würde Suchender ein tr. erg. Berater u. Helf. sein, auf dessen absolute Discretion voll und ganz gerechnet werden könnte. Gebührte Mittheilg. unter N. F. 321 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Anonyme Zuschr. bleiben unberücksichtigt.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Siebricher Civilstandsregistern.
Geboren. 23. April: dem Maurer Peter Franz Genseluber e. L., Helene Margarethe Katharine. 24. April: dem Tagelöhner Peter Deller e. S., Helmbert Adam Georg. 25. April: dem Tagl. Jacob Loh Willinger, e. L., Selma Karoline, e. L., Louise Jacobine; dem Tagl. Johann Georg Gutmann e. L., Elise Sophie Katharine; dem Bahnarbeiter Ludwig Orloff e. S., Wilhelm Ludwig; dem Nachschubmann Karl Schneider e. S., Karl Otto. 26. April: dem Fuhrmann Jacob Wilmann e. L., Marie. 27. April: dem Tagelöhner Ernst Pfeiffer e. S., Franz Jacob Ernst; dem Waldenbierhändler Adam Schmidt e. S., August Friedrich.

Ausgegeben. Ingenieur Philipp Ludwig Thon, wohnhaft zu Erfurt, mit Elisabeth Karoline Lange, wohnhaft dahier. Eisenbahnarbeiter Johann August Fröb mit Anne Berwe, Beide hier wohnhaft. Schreiner Philipp Gepp mit Christine Karoline Weimar, Beide hier wohnhaft. Schneidermeister Emil Heinrich Schröder mit Margarethe Kathinka Ihl, Beide hier wohnhaft. Fuhrmann Johannes Schuler mit Johanna Philippine Frey, Beide wohnhaft zu Sonnenberg. Verehelicht. 27. April: Fabrikarbeiter Johann Leonhard Groß, wohnhaft dahier, mit Susanne Karoline Kern, wohnhaft zu Gaud. 30. April: Feiser Johann Ludwig Scheuer mit Helene Weichle, Beide hier wohnhaft. Gestorben. 27. April: Tagelöhner Martin Moos, 46 J. 28. April: Adolf, S. des Tagelöhners Friedrich Johann Basquit, 6 J. 30. April: Fuhrmann Peter Schmidt aus Altdorf, 39 J. 2. Mai: Isabella, T. des Tagelöhners Anton Ran, 10 J.

Aus den Siebrader Civilstandsregistern.
Geboren. 2. April: dem Gärtner Georg Philipp Karl Klaus e. L., Emma Katharina; dem Bildhauer Heinrich Freund e. L., Frieda. 3. April: dem Fuhrmann Christian Fischer e. L., Frieda. 7. April: dem Tüncher Friedrich Schreiber e. L., Lina Frieda. 15. April: dem Schreiner Friedrich Wilhelm August Gromer e. S., August. Ausgegeben. 11. April: Schreiner August Ritter, wohnhaft zu Vierhödt, mit der Näherin Anna Emilie Bertha Fanger, wohnhaft zu Berlin. Verehelicht. 8. April: Lehrer Johann Philipp Karl Schäfer mit Johanna Minna Weder, ohne besonderes Gewerbe, Beide wohnhaft zu Vierhödt. Gestorben. 1. April: Alfred Karl, S. des Fabrikarbeiters Johann Bender, 2 W. 30 J.; Gerichtsvollzieher a. D. Heinrich Konrad Schuchel, 65 J. 3 W. 22 J.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 208. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 4. Mai.

49. Jahrgang. 1901.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 3. Mai 1901.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Landesbankdirektors Neusch 36 Mitglieder des Kollegiums, Seitens des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Herr, Beigeordneter Körner und Mangold, Stadtbaurath Frobenius, Stadträte v. Didman, Thon und Rühl, ferner Herr Obersekretär Rosalewski als Protokollführer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gelangt ein Schreiben des „Kaufmännischen Vereins“ zur Verlesung, worin derselbe der Behauptung des „Vereins selbständiger Kaufleute“ entgegentritt, er, der erstgenannte Verein, stelle eine einseitige Gehülfenvertretung dar. Der „Kaufmännische Verein“ sagt, daß seine Mitgliedschaft mehr als zur Hälfte aus Prinzipalen bestehe. Er bezeichnet die Behauptung des anderen Vereins als wider besseres Wissen aufgestellt und als im höchsten Grad verwerflich. Es sei merkwürdig, daß sich der „Verein selbständiger Kaufleute“ jetzt um Sitz und Stimme in dem Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule bewerbe, während er sich doch um die frühere Schule nicht nur nicht gekümmert, sondern den Lehrlingen noch deren Besuch erschwert, vielleicht sogar unmöglich gemacht habe. Der „Kaufmännische Verein“ bittet schließlich um Berücksichtigung seiner Eingabe, betreffend Bewilligung einer Vertretung des Vereins in dem Kuratorium. Die Eingabe wird dem Magistrat übergeben. — Der generelle Plan für die Ausgestaltung der Rathhaus-Umgebung, der bekanntlich für dieses Jahr in der Budgetberatung bereits einige Einschränkungen erfahren hat, wird dem Bauausschuß zur technischen Prüfung überwiesen.

Ueber das Projekt der Krankenhaus-Um- und Erweiterungsbauten berichtet Herr Willett Namens des Bauausschusses. Die Erweiterung ist ein dringendes Bedürfnis geworden, desgleichen der Umbau der bestehenden Bauten und die Modernisierung deren Einrichtung. Es sind vorgesehen: gemeinsamen Zwecken dienende Wirtschaftsgebäude, wie Waschküche und Kochküche, ein Operationsgebäude, ein Leichenhaus mit Kapelle, zu 845,000 Mk. veranschlagt, Neubauten für die äußere und innere Abtheilung, sowie eine chirurgische Frauenabtheilung, zu 826,000 Mk. veranschlagt, die Umbauten, die zu 427,000 Mk., die innere Ausstattung, welche zu 211,000 Mk., und der Umbau des Verwaltungsgebäudes, der zu 141,000 Mk. veranschlagt ist. Im Ganzen belaufen sich die Kosten auf 2,451,000 Mk. Die Zahl der Betten würde damit von 270 auf 562 vermehrt. Die Bauverwaltung verlangt als erste Baubate für dieses Jahr 750,000 Mk. Der Ausschuß schlägt vor, sich für dieses Jahr auf den Küchenbau und das Kesselhaus zu beschränken und dafür 250,000 Mk. zu bewilligen, und nach Fertigstellung der definitiven Kostenvoranschläge und Zeichnungen successive weiter zu gehen. Herr Dr. Frobenius ist ganz dafür, daß die Stadt mit ihrem Krankenhaus nicht hinter der Zeit zurückbleibe, aber bei einer Summe von 2½ Millionen hält er es doch für notwendig, sich volle Klarheit darüber zu schaffen, ob die Veranschlagung diesem generellen Projekt zustimmen solle. Das würde aber die einfache Konsequenz sein, wenn sie die 250,000 Mk. bewillige. Es sei namentlich nicht gesagt, in welchem Zeitraum das ganze Projekt ausgeführt werden solle. Auch die Frage, ob alle die Bauten auf dem vorhandenen Terrain eingerichtet werden sollten, bedürfe gründlicher Erwägung. Es frage sich auch, ob vielleicht ein Theil der Anlage entbehrt werden könne, wenn man ein Refonvaleszentenheim errichte. Das Projekt bedürfe auch eine genaue Prüfung vom finanziellen Gesichtspunkt aus, und der Bauausschuß müßte feststellen, in welchem Zeitraum die ganze Bau Summe aufgebracht werden solle. Herr Stadtbaurath Frobenius erwidert darauf, daß in 1901 die Wirtschaftsgebäude, das Kesselhaus und die Kesselanlagen, die Bauten im Hofbau, hergestellt werden sollten und die weiteren Bauten auf die Jahre bis 1906 vertheilt würden. Wenn die eventuell für 1906 vorgesehenen zwei chirurgischen Bauten nicht zur Ausführung kämen, würde die Zahl der Betten sich nur auf 480 erhöhen. Herr Dr. Cuny bezeichnet die Sache als noch nicht spruchreif; er meint, die Krankenhaus-Deputation habe sich etwas rasch entschieden. Ihn habe besonders stuhig gemacht, daß der Platz bis auf den letzten zulässigen Quadratsfuß ausgenutzt werden solle. Redner beantragt, die Sache an die Krankenhaus-Deputation zurückzuverweisen, auch den „Krankenhaus-Verein“ zu hören, der gestern noch eine Gesundheitskommission gewählt habe, die in allgemeinen hygienischen

Fragen und solchen der Kurinteressenten Vorarbeiten machen solle. Eine Verzögerung der Bauten bedeute keine große Gefahr, da ja noch drei große Krankenhäuser vorhanden wären, die einspringen könnten. Herr v. Didman besagt es, daß er als stellvertretender Vorsitzender der Krankenhaus-Deputation bei der entscheidenden Beratung des Projekts nicht zugezogen worden sei. Bei nachträglicher näherer Prüfung desselben wäre er auf Bedenken gestoßen. Dem ganzen Plan fehle eine Disposition. Die diesbezüglichen Darlegungen des Bauraths seien nicht erschöpfend genug. Es sei klar zu legen, wo während der Bauzeit der Betrieb bleibe, und der wäre so wichtig, daß ihm Rechnung getragen werden müsse. Dabei komme man vielleicht dazu, daß Manches noch nicht nötig oder anders, wie vorgeschlagen, gemacht werden könne. Redner erklärt, auch der Ansicht zu sein, daß man bei so viel Millionen die Sache nicht drei, sondern sechsmal prüfen müsse. Er begrüße deshalb den Vorschlag, das Projekt nochmals an die Krankenhaus-Deputation zu verweisen. Wenn etwas gebaut werde, dann müsse die chirurgische Abtheilung als am nothwendigsten zuerst gebaut werden. Dadurch würden dann wieder Räume für die innere Abtheilung frei. Vielleicht komme man auch dazu, das ganze Pavillonssystem aufzugeben, dessen Verwaltung immer theurer sei. Schließlich sei auch zu bedenken, daß mit den Verhältnissen auch die Verwaltung und deren Kosten wüchsen. Vielleicht empfehle es sich, an der Kastellstraße einen großen, langen Bau zu errichten, um einerseits Räume zu erlangen, wo die Kranken geheilt würden, andererseits Raum frei bleibe, wo sie genesen könnten unter den wärmenden Strahlen der Sonne. (Allseitiger Beifall.) Allseitig war auch die Ueberzeugung, als der Herr Oberbürgermeister erklärte, daß er, nachdem der stellvertretende Vorsitzende der Krankenhaus-Deputation sich gegen den Magistratsantrag erklärt habe, Namens des Magistrats die ganze Vorlage zurückziehe. Damit war die Angelegenheit erledigt.

Ueber das Projekt für den Theatererweiterungsbau, wie der Foyer-Anbau an das königliche Theater jetzt genannt wird, referirt Herr Kaufmann. Die Kosten sind zu 584,000 Mk. veranschlagt. Das Projekt entspricht den von dem Herrn Intendanten gegebenen Gesichtspunkten, wie solche für die gedeihliche Entwicklung des Theaters als maßgebend erachtet worden sind. Die Pläne haben dem Kaiser vorgelegen und dessen Zustimmung gefunden. Das Souterrain des Hauses ist für Dekorationsmagazine und eine Restaurationsküche bestimmt. Im Hochparterre befinden sich das Foyer nebst Büffet, zwei Salons und Wandelgänge. Nach der Kolonnade zu wird der Probensaal errichtet; der große Malersaal erhält sein Licht von der Südseite und ist nur von außen zugänglich. Außerdem enthält das Gebäude gallerieartige Umgänge für den 1. und 2. Rang, ein Stuhlmagazin und über dem Probensaal eine Wohnung von 4 Zimmern für den Haus-Inspektor. Das Gebäude ist massiv in Ziegelstein gebaut; die Fassaden werden sich nach der vorhandenen Architektur richten und Sandsteinverblendung mit Putzflächen erhalten. Die inneren Ausstattungen sind in maßvoll vornehmer Weise gedacht. Die Brüstungen und Postamente in dem Foyer werden in Marmor ausgeführt, die Wandflächen in Weiß und Gold gehalten und mit Stuck-Decorationen in Relief-Form verziert. Der Bauausschuß hat auch die Preisensätze geprüft und als richtig befunden. Das Projekt wird auf Antrag des Ausschusses genehmigt. Eine bei der Beratung desselben aufgetauchte Frage, ob Mittel aus einem Titel ohne Weiteres auf einen anderen übertragen werden könnten, wird von Herrn v. G. zur Sprache gebracht. Nachdem sich auch die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell und Dr. Alberti dazu geäußert, wird beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, über die grundsätzliche Regelung der Frage Vorschläge zu machen.

Ueber das Projekt, betreffend Herrichtung von Büroräumen in dem Haus Friedrichstraße 15 (altes Gerichtsgebäude) für das Stadtbauamt berichtet Herr Kaufmann. Die angeforderten 1800 Mk. werden bewilligt. — Der Bauausschuß (Referent: Herr Willett) beantragt, den vorliegenden Entwurf zu einem Fluchtlinienplan im Distrikt „Königsplatz“, der einen mehr durchgehenden Straßenzug von dem Hofsteiner Weg nach der „Schönen Aussicht“ will, zu genehmigen, was geschieht. — An Stelle des abwesenden Herrn Wintermeyer berichtet Herr Dr. Dreyer über die Vorlage, betreffend Bewilligung von Mitteln zur Selbstbewirtschaftung des Roberbergweins. Erforderlich sind 3000 Mk., die bewilligt werden. Der Herr Berichterstatter giebt gleichzeitig die Ansicht des Herrn Wintermeyer bekannt, daß es sich empfehle, den unteren Theil

des Weinbergs zu Baustellen zu parzelliren. Der Herr Oberbürgermeister theilt im Anschluß hieran mit, daß die Fluchtlinien-Deputation ein entsprechendes Projekt schon beschickte. Wenn es ausgearbeitet sei, solle es dem Kollegium vorgelegt werden. — Die Stadt wollte zur Ergänzung ihres an der Mainzerstraße belegenen Grundbesitzes 1 Hektar 7 Ar der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ gehöriges Land kaufen, das zwischen dem städtischen Elektrizitätswerk und dem Armen-Arbeitshaus liegt. Die Gesellschaft hat ihre Forderung aber so reichlich bemessen — sie verlangt 160,000 Mk. —, daß der Finanzausschuß empfehlen muß, den Ankauf abzulehnen. Bis jetzt hat die Stadt nie mehr als 300 Mk. für die Rente in dortiger Gegend bezahlt, hier wird erheblich mehr verlangt. Der Antrag des Ausschusses, für den Herr Dr. Dreyer berichtet, wird angenommen und der Ankauf nicht genehmigt. — Dem Austausch von Grundstücken im Distrikt „Weißerweg“ wird zugestimmt. Herr Dr. Damm giebt demnach 2 Ar 86,25 Quadratmeter und erhält von der Stadt 1 Ar 7,75 Quadratmeter ohne Aufzahlung. — Ueber ein Gesuch um die Erlaubniß zur Aufstellung einer Verkaufsbude „Unter den Eichen“ wird zur Tagesordnung übergegangen. — Vier Interessenten haben beantragt, für die Mainzerstraße von der Ringstraße ab geschlossene Bauweise zu gestalten. Der Organisationsausschuß beantragt, das Gesuch dem zur Prüfung der neuen Bauordnung bestellten besonderen Ausschuß zu überweisen, was geschieht. — Der Antrag auf Uebertragung genehmigter Kreditschreite aus 1900 im Gesamtbetrag von 216,373 Mk. auf das Rechnungsjahr 1901 wird dem Finanzausschuß überwiesen. — Zum Armenpfleger für das 4. Quartier des 3. Armenbezirks wird Herr Bergolder Heinrich Reichard, Lannusstraße 18, gewählt. — Von der Tagesordnung abgesetzt wurden 1. der Entwurf zu einem Abkommen mit dem Landkreis Wiesbaden wegen Errichtung einer Sammelwaschanstalt, 2. der Antrag auf Gewährung einer Beihilfe an den Pferdebesitzer-Verein und 3. der Antrag auf Entschädigung für ein enteignetes Grundstück im Dambachthal. — Der Antrag auf lebenslängliche Anstellung eines Beamten wurde vom Magistrat zurückgezogen, da der Betreffende es inzwischen vorgezogen hat, auf lebenslängliche Anstellung bei der Stadt Wiesbaden zu verzichten. — Der Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell macht die Mittheilung, daß von der königlichen Polizeidirektion beabsichtigt wird, den § 36 der neuen Baupolizei-Verordnung abzuändern, ehe noch die Beratungen über dieselbe durch die verschiedenen Körperschaften beendet sind. Der Magistrat wurde um seine Zustimmung zu der gewollten Abänderung gebeten. Es handelt sich darum, welche Geschosse als Wohnungsgeschosse zu behandeln sind. Bekanntlich wird die geschlossene Bestimmung von den Wohnungsgeschossen in neuerer Zeit dadurch vielfach umgangen, daß im Souterrain Läden und andere zum Aufenthalt von Menschen bestimmte Räume hergerichtet und darüber dann noch vier Wohnungsgeschosse errichtet werden. Denn die Bauordnung sagt nicht, ob auch das Souterrain als Wohnungsgeschosse zu betrachten ist, wenn es in irgend welcher Weise bewohnt wird. Diese Lücke soll ausgefüllt werden. Der Herr Regierungsbaumeister meint, man solle sagen: „Innerhalb der nach § 14 vorgesehenen vier Wohnungsgeschossen dürfen Wohnungen eingerichtet werden“, dann wäre eine Umgehung der Bauordnung unmöglich gemacht. Der Magistrat ist hingegen der Ansicht, daß die Sache ein wenig zu modificiren sei, so etwa, daß nur dann das Souterrain als Wohnungsgeschosse zu betrachten sei, wenn bei seiner Benutzung über gewisse Grenzen hinausgegangen wird. Der Magistrat will deshalb der von dem Herrn Regierungsbaumeister bezug. der Polizeidirektion vorgeschlagenen Abänderung des § 36 seine Zustimmung nicht ertheilen und er ersucht die Kommission, welche über die neue Baupolizei-Verordnung berathet, ihre Berathung möglichst zu beschleunigen und auch über die §§ 14 und 36 ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen, damit dieselbe von dem Magistrat als Material bei der Entscheidung mitbenutzt werden kann. Ferner theilt der Herr Oberbürgermeister mit, daß das Brausebad in der höheren Töchterschule am Schloßplatz heute (3. Mai) eröffnet worden ist. — Die Vorlage, betreffend Bewilligung von 5000 Mk. zwecks Anschluß städtischer Gebäude an das Kanalsystem wird dem Finanzausschuß überwiesen, ebenso ein Antrag wegen Bewilligung von Wittwen- und Waisengeld, ein Antrag wegen Bewilligung einer Zulage für einen Lehrer und ein Antrag wegen Unterstützung einer Missionars-Wittwe. — In die Gesundheitskommission sollen 5 Mitglieder neu gewählt werden. Der Bauausschuß soll Vorschläge machen. Hierauf Schluß der Sitzung.

9 complet bespannte Equipagen,

darunter 1 Vierspänner, 4 Ostpreussische Luxus- u. Gebrauchspferde, 2-47 massive Silbergegenstände, kommen am 22. Mai in der königlichen Pferdelicitrie zur Verlosung. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Looseporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Sansstraße 2, sowie hier d. D. Carl Cassel, J. Stassen, F. de Fallois, Emil Melchior. 6985

Sacco-Anzüge, Jaquett-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Havelocks, Sommer-Paletots, Loden-Joppen, Lustre-Joppen, Leinen-Joppen, Jagd- und Sport-Bekleidung, Knaben-Anzüge, Blousen und Hosent

empfehlen in größter Auswahl und in jeder Preislage

Confections-Haus Gebrüder Dörner,

Wiesbadens größtes Special-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben,

4. Mauritiusstraße 4.

Anfertigung nach Maß unter Leitung academisch gebildeter Meister.

Jugend

No. 14 mit dem Lenbach'schen

Bismarckbild

erscheint in nächsten Tagen wieder. Da nur eine bestimmte Anzahl gedruckt wird, erbitte Bestellungen sofort. 6982

Heinrich Giess,

Buchhandlung, Rheinstraße 27.



Fleisch-Sadmaschinen, bestes Fabrikat, von Mk. 4.50 an, empfiehlt 3557 Franz Flössner, Weißstraße 6.

Moderne

schattirte Laube für Güte in gr. Auswahl. Künstl. Blumengeschäft B. v. Santen, Langgasse 4, 1. Et. 6981



Garten-Kalender.

(Nachdruck verboten.)

(Eigener Aufsatz für die „Land- und hauswirthschaftliche Rundschau“.)

Wai.

Die Vegetation ist in diesem Jahre, infolge der kühlen und regnerischen Witterung, sehr zurück. Ende April blühen erst Kirichen und Pfirsiche, an warmen Tagen auch schon Birnen, wir haben daher im vergangenen Monat von der Frühlingsherlichkeit des Gartens nur wenig genießen können. Auch die erste Bestellung des Gartens, besonders die Aussaaten haben sich durch die Ungunst der Witterung sehr verzögert, es ist für den Gartenfreund eine rechte Plage unter solchen Verhältnissen an die Bearbeitung des Gartens gehen zu müssen. Wir wollen uns damit trösten, daß die späten Frühjahre wenigstens für die Obstzucht als sehr günstig gelten, indem eine größere Aussicht vorhanden ist, daß die Blüthe rasch vorübergeht und weniger von kaltem, rauhem Wetter, anhaltendem Regen und Nachfrösten zu leiden hat. Allerdings will es uns gar nicht einleuchten, wenn der Garten zur Zeit seines schönsten Blüthen Schmucks noch nicht vollständig in der Ordnung ist, aber dieses Mal war es beim größten Fleiße nicht zu schaffen und man hatte gerade genug zu thun, um die allerdringlichsten Arbeiten zu bewältigen. Zu den unaufschiebbaren Arbeiten gehören zunächst die Um- und Neupflanzungen von Bäumen, Sträuchern und dergleichen, das Beschneiden derselben, die Ergänzung der erfrorenen Pflanzen, dann die Aussaaten, die Pflöpfungen, das Zurückschneiden des halberfrorenen Epheu, der Kirschlorbeer und Mahonien, das Ausputzen und Ergänzen der Stauden, die alle in diesem Winter sehr gelitten haben und vor dem Erscheinen der neuen Triebe in Ordnung gebracht sein müssen. Sind alle diese wichtigen Arbeiten beendet, so kann erst an die eigentliche zierliche Bearbeitung, Abhärten der Gruppen, Reinigen und Befestigen der Wege, Aufhäufeln der Beete u. gedacht werden, um damit einen Zustand zu schaffen, der uns erst am Garten die rechte Freude giebt. Die Blütenpracht unserer beliebtesten Gartenziersträucher macht uns dieses Jahr ganz besondere Freude, da wir sehen, daß unsere Besüchtungen, sie möchten durch den strengen Winter gelitten haben, zum größten Theil nicht eingetroffen sind. Die Aussaaten, welche an den wenigen günstigen Tagen Ende März und Anfang April in die Erde gebracht werden konnten, stehen recht schön gleichmäßig; für die neu gepflanzten Bäume und Sträucher konnte das Wetter nicht günstiger sein.

Das heutige schöne warme Wetter darf uns aber nicht veranlassen zu glauben, daß nun keine Nachfröste mehr zu erwarten sind. Der vorsichtige Gärtner wird niemals vor Mitte Mai seine zarteren und mühsam überwinterten Topfpflanzen ins Freie bringen, aber der Nachtsachmann, der Pflanzenliebhaber, wird meist durch das schöne Wetter verlockt, seine bereits etwas ausgetriebenen Geranien, Fuchsen, Gelseitrop u. jetzt schon ins Freie zu bringen und sieht dann zu spät, daß er seinen Lieblingen, die er im Winter so sorgsam gepflegt und behütet hat, einen bösen Dienst erwiesen hat. Dasselbe gilt von dem frühen Auspflanzen der Bal-

saminen, Beskoyen, Zinnien, Astern und dergleichen. Auch die Aussaat und Auspflanzung der Bohnen, Gurken, Kürbisse, Melonen und Tomaten sollte aus dem gleichen Grunde niemals vor den gestrengen Eiseheiligen geschehen, denn von diesen kritischen Tagen sind wir fast niemals verschont und sie richten im Garten oft mehr Schaden an, als mancher strenge Winter.

Mit dem Begießen der Pflanzen im freien Lande im zeitigen Frühjahr muß man in unseren schweren Bodenarten recht vorsichtig sein, nur in ganz lockeren und leichten, sandigen Bodenarten ist es ratsam; im Allgemeinen wird damit mehr geschadet als gemüht. Sieht die Oberfläche des Bodens infolge einiger Stunden Sonnenschein etwas trocken aus, so wird in der Regel gleich nach der Gießkanne gegriffen, ohne weiter zu untersuchen, ob nicht der Boden noch vollkommen feucht ist, und ohne zu bedenken, daß im freien Lande überhaupt nicht begossen werden sollte, solange die Nächte noch kalt sind. Was den Pflanzen besonders Noth thut, ist Bodenwärme, Lockerung des Bodens, damit die Luft eindringen und die Entwicklung der Wurzeln befördern kann. Durch das Begießen wird der Boden kalt, es bildet sich in unseren schweren Bodenarten eine Kruste, welche so viel wie möglich vermieden werden muß und welche die wohlthätige Einwirkung der Luft mehr oder weniger abschließt. Bei den Saarbeeten kann diesem Umstand auch nur unvollständig abgeholfen werden, da der dichte Standpunkt der Saaten ein Behäden kaum zuläßt.

Auch bei den Neupflanzungen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen tiefer im Boden stehenden Pflanzen ist dasselbe der Fall und das Begießen im Frühjahr durchaus nicht so ängstlich zu nehmen, wie im Allgemeinen geglaubt wird. Ist ein solcher Baum im Frühjahr gepflanzt worden, so genügt in der Regel ein einmaliges tüchtiges Anschlämmen, wobei der ganze Wurzelballen und die umgebende Erde durchtränkt worden sind. Tritt dann im Mai oder Juni anhaltend trockenes Wetter ein, so genügt es vollkommen, je nach der Bodenbeschaffenheit etwa in Zwischenräumen von 8-14 Tagen einmal tüchtig zu begießen; am nöthigsten ist: die Baumscheibe immer recht locker und rein von Unkraut zu halten. Das Behäden derselben kann gar nicht oft genug geschehen, damit die Luft nicht gehindert ist, in den Boden einzudringen; auch ist Voraussetzung, daß eine entsprechend tiefe und breite Baumgrube gemacht worden ist, sonst wird die Feuchtigkeit nicht aus den tieferen Bodenschichten aufsteigen können.

Im Gemüsegarten können jetzt noch ausgesät werden alle späten Kohlpflanzen (gleich zu Anfang des Monats); Blattkohl, Kohlrabi, Wirsing, Roth- und Weißkraut, Rote- und Krausen Kohl, sowie Möhren, Schwarzwurzeln und dergleichen. Von solchen Gewächsen, die man von Zeit zu Zeit frisch haben muß, wie z. B. Kopfsalat, Pflückerbisen, Porrnad, Kresse, Rabies, Kerbel, veranstaltet man eben-

falls wieder Aussaaten. Verpflanzt können jetzt werden: Salat, alle Kohllarten, Sellerie, Lauch, Zwiebeln, überhaupt alle von etwaigen Nachfrösten nicht leidende Gemüsepflanzen, welche verjetzbar sind. Ende Mai kann man wieder Oberkohlrabi säen, um ihn im Juni auszupflanzen zum Winterbedarf, da der im Frühjahr gepflanzte hart und holzig wird, wenn man ihn zu lange im Lande stehen läßt. Die Pflückerbjen müssen behackt und mit Reiser versehen werden.

Von Mitte des Monats ab werden Bohnen, Gurken und Kürbisse gelegt und Tomaten ausgepflanzt. Die Bohnen gedeihen am besten in nicht zu schwerem und recht humusreichem Boden, sie lieben viel Wärme und gut verwesten Dünger und eine recht freie, doch womöglich gegen Ost- und Nordwinde geschützte Lage. Der Boden muß tief gegraben und recht sorgfältig bearbeitet sein. Eine Hauptsache, besonders bei den Stangenbohnen, ist, daß die einzelnen Büsche nicht zu eng aneinander gelegt werden. Sollte man die Bohnen bei sehr trockener Witterung legen müssen, so ver säume man nicht, die Saat gut einzugießen. Die Gurken lieben eine ähnliche Lage und Bodenverhältnisse wie die Bohnen, die Beete können mit Ausschluß des mittleren Streifens mit Kopfsalat bepflanzt werden. Ist der Salat zu beiden Seiten der Gurken abgeerntet, so bearbeitet man das Beet mit einer kleinen Hacke ganz flach, reinigt es und behäufelt die Gurken etwas. Den Tomaten gebe man einen recht sonnigen Platz, am besten an Mauern oder freistehenden Spalieren, wo sie später gut aufgebunden werden können.

Melonenpflanzen, welche in Töpfen in dem Mistbeete gezogen worden sind, können gegen Ende des Monats auf ein warmes, lockeres, fettes Beet ins Freie veretzt, müssen ein warmes, lockeres, fettes Beet ins Freie veretzt, müssen aber Anfangs des Nachts und auch am Tage bei kühler Witterung mit Glasgloden bedeckt werden. Auch gegen starke Sonnenhitze sind sie so lange durch Matten zu schützen, bis ihr völliges Anwachsen erfolgt ist. Man verwendet zu dieser Freilandkultur nur die frühesten und weniger zärtlichen Melonenforten. Auch Melonenkerne kann man gegen Ende dieses Monats auf ein gutes, vor rauher Luft geschütztes Beet legen. Es ist bisweilen lohnend, besonders wenn eine harte, frühe Sorte gewählt wird und der Sommer dazu günstig ist. Tritt nasse und kühle Witterung ein, durch welche die jungen Melonenpflanzen in ein stockendes Wachstum gerathen und gelbe Blätter bekommen, so kann man ihnen dadurch sehr zur Hülfe kommen, wenn man den Boden umher auflockert und mit Glanzruß und klarem Gühnermist bestreut.

Mit dem Erwachen der Natur stellen sich zahlreiche, nichts weniger als beliebte Gäste ein. Zu diesen gehört in erster Reihe der sogenannte Erdfloh. Welche wahrhaft schreckliche Plage dieser kleine Springinsfeld gerade im Monat Mai ist, zur Zeit der meisten Aussaaten und Pflanzungen, bezeugen am besten die vielen gegen ihn empfohlenen Mittel. Die Freiland-, seltener die Frühbeetsaaten werden oft schauerhaft mitgenommen, verschwinden zum Schreck des Gärtners mitunter gänzlich. Zur Vertilgung der Erdflohe bestreut man wohl die jungen Pflanzen mit Tabakstaub, taucht vor dem Aussetzen die Wurzeln in einen aus Tabakstaub und Ofenruß bereiteten Brei, besprengt die Blätter mit Kalkmilch oder überstreut die Samenbeete mit Sägespähnen, aber meist leider ohne großen Erfolg. Das beste Vertilgungsmittel giebt uns die Lebensweise dieses kleinen Käfers selbst an die Hand. Bekanntlich fühlt sich der Erdfloh nur an recht warmen, sonnigen Tagen behaglich, Schatten und Kälte sind ihm zuwider, wenigstens wird man an trübem, regnerischen Tagen eine bedeutend verminderte Freßlust bemerken. Deshalb nehme man die späteren Aussaaten an etwas schattig gelegenen Plätzen vor, oder wenn dies unmöglich, suche man durch ein oft wiederholtes leichtes Besprengen dem Erdfloh das Leben so unangenehm wie möglich zu machen. Der Erfolg wird diese Mühe lohnen. Eine solche Behandlung setzt allerdings leichte, poröse Erde voraus, die ohnedies für alle Aussaaten am geeignetsten ist. Bei ausgedehnten Pflanzungen oder schwierigem Wassertransport kann man seine Pflanzen entweder durch eine

Zwischenfrucht von Brunnenkresse oder Tomaten schützen. Die Blätter ersterer werden vom Erdfloh allen anderen vorgezogen, die Nähe letztergenannter wird von ihm auffällig gemieden.

Das Jäten oder die Reinigung der Beete von Unkraut wird zum größten Nachtheil des Wachstums der Pflanzen oft vernachlässigt und wirkt diese Vernachlässigung meist so schädlich, wie zu dichter Stand der Pflanzen, indem den Nutzpflanzen die Bodennahrung, oft auch das Sonnenlicht und die Nahrung aus der Luft entzogen und sie dadurch im Wachstum gestört werden. So oft der Boden durch Regen befeuchtet worden ist, sollten die Saat- und Pflanzenbeete durchgegangen und alle Unkrautpflänzchen mit den Wurzeln herausgezogen werden. Wo das Unkraut zum Blühen oder gar zur Samenbildung kommt, hat der vortheilhafte Gartenbetrieb ein Ende.

Im Obstgarten muß das Pfropfen nun beendet und gegen Ende des Monats die wilden Triebe an den gepfropften Stämmchen, besonders die in nächster Nähe der Pfropfstelle befindlichen, nach und nach entfernt werden, damit das Gedeihen in seiner Entwicklung nicht gehemmt ist. Auch wird der Verband gelüftet, sobald das Band einzuschneiden droht, doch hüte man sich dies zu früh zu thun, weil beide Theile Anfangs nur an der Rinde schwach verwachsen sind und daher leicht voneinander losbrechen können.

Um den Holztrieb schwach wachsender Bäume zu kräftigen, führen wir den Wurzeln derselben im Mai zu mehreren Malen flüssigen Dünger zu. Dies geschieht am leichtesten und erfolgreichsten durch einen, je nach dem Alter des Baumes flacheren oder tieferen Graben, welchen wir rings um den Baum ungefähr senkrecht unter seiner Kronentraufe ziehen. Nicht überall läßt sich jedoch ein solcher Graben aufwerfen, weil wir dadurch die Rasenplätze, Rabatten zc., auf denen die Obstbäume stehen, höße mitnehmen würden. Wir beschränken uns deshalb darauf im Bereiche der Kronentraufe an verschiedenen Stellen circa 60 Centimeter tiefe Löcher zu machen und diese mit in Wasser aufgelöstem Dünger zu füllen. Um den Zweck recht vollkommen zu erreichen und doch nicht zu weite Löcher auswerfen zu müssen, bedienen wir uns bei dieser Arbeit eines Erdbohrers mit einer Bohrweite von 12 Centimeter. In die hiermit gebohrten Gruben stecken wir senkrecht Drainröhren von 10 Centimeter Lichtweite und verhindern durch diese das Einsinken der Erde in die Bohrlöcher, sodas wir die letzteren wiederholt füllen können, ohne sie jedesmal vorher von Neuem ausgraben zu müssen. Bei Anwendung von Düngstoffen muß man in der Wahl derselben und auch bezüglich der zu verabreichenden Menge sehr vorsichtig sein.

Den Aderlaß wendet man jetzt im Mai bei solchen Bäumen an, welche einen zu üppigen Holztrieb zeigen und insolge dessen unfruchtbar sind; er besteht darin, daß man mit einem scharfen Messer auf der Nordseite des Stammes senkrecht von oben bis unten einen tiefen, bis in den Splint gehenden Längsschnitt zieht, dessen Verheilung eine gewisse Saftmenge beansprucht, und diese der allgemeinen Kraft des Baumes entzieht. Zuweilen macht man auch an einem Baume mehrere solcher Aderlaßschnitte, um schneller zum Ziele zu kommen. Nachdem es gelungen ist, einen bisher unfruchtbaren Baum erst einmal zum Fruchtansatz zu zwingen, wird derselbe meist auch fernerhin tragen und seine vorher allein der Holzbildung gewidmeten Säfte zur Erzeugung vieler und schöner Früchte größtentheils mit verbrauchen.

Beim Formen neuer Etagen der Zwergobstbäume dürfen die hierzu bestimmten bisher aufrecht gewachsenen Triebe nicht plötzlich in die gewünschte horizontale Lage herabgebogen werden, weil hierdurch Saftstodungen und durch diese wieder an der Biegungsstelle Wasserreiser entstehen würden; vielmehr werden solche Sprosse zunächst in ungefähr einem halben rechten Winkel vorläufig angebunden, um sich allmählich an die stärkere Biegung zu gewöhnen und erst später in wagerechter Richtung für die Dauer befestigt zu werden. Die nach der Wand zu oder nach vorn gerichteten Triebe werden, soweit sie entbehrlich

erscheinen, gleich nach ihrem Entstehen beseitigt. An Pfirsichspalieren finden wir meist zwei oder mehrere Triebe von einem Punkte ausgehend; unter diesen müssen nach und nach die überflüssigen, sobald sie eine Länge von 3—6 Centimeter erreicht haben, durch einen scharfen Schnitt an der Basis entfernt werden, der bestgeeignete dagegen als zukünftiger Fruchtweig erhalten bleiben. Thunlichst zu bevorzugen ist hierbei unter den nach abwärts wachsenden Büscheln der kräftigste, unter den auf der oberen Seite der Formäste befindlichen, also aufwärts gerichteten, dagegen der schwächste Trieb, wodurch ein Ausgleich in den Wachstumsverhältnissen beider Seiten erzielt wird. Besondere Aufmerksamkeit muß man auch jetzt der gleichmäßigen Fortbildung der Formobstbäume zuwenden und besonders da, wo sich bereits eine Verschiebung des Gleichgewichts bemerkbar macht, zur rechten Zeit eingreifen. Die jungen Schosse der Himbeersträucher und hier und da wohl auch noch die aus dem Vorjahre stammenden Tragruthen werden jetzt aufgebunden und zwar so, daß jede frei für sich wächst und Luft und Licht ungehindert genießen kann. Bei hedenförmig gepflanzten Himbeersträuchern werden die Tragruthen an den rüdseitigen höheren, die jungen Schosse dagegen an der vorderseitigen und niedrigen Drahtlinie befestigt.

(Nachdruck verboten.)

Der Apfelspier- oder Speierlingbaum.

(Eigener Aufsatz für die „Land- und hauswirthschaftliche Rundschau“.)

Von E. Hitz-Sonnenberg.

Am Süd- und Südostabhange des Taunusgebirges begegnen wir in den herrlichen Obstanlagen der Gemarkungen Cronberg, Neuenhain, Soden u. einem Baume, der in der Apfelweinbereitung eine hervorragende Rolle spielt. Es ist dies der Apfelspier- oder Speierlingbaum (*Sorbus domestica*) aus der Gruppe der Kernobstbäume oder Pomaceen. Seine Heimath ist unbekannt. In Deutschland kommt er eigentlich verwildert vor, wird aber wegen des hohen Nahrungswertes seiner Frucht auch in Gärten und Baumanlagen kultivirt. Die Fortpflanzung dieser Obstbaumart geschieht durch Samen, der in der Regel gleichzeitig mit den Birn- und Apfelskernen im Herbst auf ein wohlzubereitetes Land gesät wird. Wohl alle Kerne gehen auf; doch schon jetzt beginnt die Schwierigkeit der Weiterkultur; ein großer Theil derselben geht bis zum Herbst ein, und wenn nach zwei bis drei Jahren die Verpflanzung in die Baumschule stattfinden soll, dann sind gewöhnlich nur noch wenige Stämmchen da. Bis sich aber die noch übrig gebliebenen soweit entwickelt haben, daß sie als verpflanzbare Hochstämme verkauft werden können, wozu von der Aussaat an circa 10 Jahre erforderlich sind, erhält man von 100 Sämlingen etwa 10 Bäume. Auf diesen Umstand läßt sich der hohe Preis eines Baumes, sowie sein seltenes Vorkommen in unseren Obstanlagen zurückführen.

Der Speierlingbaum bleibt samenecht und bedarf keiner Veredelung. Hinsichtlich seiner Form unterscheidet man einen Apfels- und einen Birnspeierling; das Fruchtfleisch beider Sorten besitzt dieselben Eigenschaften.

Der Baum ist nicht empfindlich und gedeiht in unserem Klima in jeder Bodenart und Lage, wächst aber äußerst langsam. Beschneiden darf man ihn nicht, weil die Blüthen an den neuen Trieben erscheinen. Diese Blüthen bilden breite Dolden, wie die des gem. Vogelbeerbaumes, verbreiten angenehmen Duft und geben den Bienen reiche Nahrung. Die Blätter sind denen der Vogelbeere ähnlich, unterscheiden sich aber von letzteren dadurch, daß sie an der Unterseite etwas weißfilzig sind, während jene rötliche Färbung tragen.

Die Blüthen erscheinen Ende Mai und anfangs Juni. Die Früchte stehen in Bündeln zu 10 bis 12 an einem Stiel und erreichen die Größe einer kräftigen Haselnuß. Sie reifen Ende September bis halben Oktober und werden, sobald einige abfallen und teigig (morsch) sind, abgeerntet. Die Speierlinge müssen grün und hart abkommen; morsche Früchte haben ihren Gerbstoff eingebüßt. Die Speierlinge kommen sogleich nach der Ernte in die Apfelmühle, werden dort klein gemahlen und bis zu ihrer Verwendung in einem offenen Fasse aufbewahrt; erst unmittelbar vor dem Gebrauche wird der Saft ausgeklettert. Hat die Apfelweinbereitung begonnen und die Fässer werden mit dem süßen, herr-

lichen Moste gefüllt, dann geht der kluge Wirth von Faß zu Faß, welche im kommenden Sommer oder später in Anstich kommen sollen, und gießt auf je ein Stück (1200 Liter) 50 bis 60 Liter seines Speierlingmostes. Die Gerbsäure des Speierlings durchdringt allmählich den Obstmost, bewirkt eine erhöhte Kohlensäureentwicklung und bindet das Giech. Hierdurch bekommt der „Hohensaßheimer“ nicht nur größere Haltbarkeit, sondern auch Farbe und Geschmack werden wesentlich beeinflusst. Dieser hochwichtigen guten Eigenschaft des Speierlings zur Herstellung eines natürlichen reinen, gesunden Getränkes, kurzweg „Speierling“ genannt, dankt fast um das Doppelte theurer bezahlte wird als gewöhnlicher Apfelwein, hat man es zu danken, daß diese Frucht stets eine gesunde Waare bildet. Es gehört durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß ein Centner mit 12 bis 20 Mk. bezahlt wird. In obigen genannten Taunusorten finden sich Bäume, von denen schon auf 10 bis 15 Centner geerntet wurden.

Der Speierlingbaum erreicht ein sehr hohes Alter — man spricht von 200- bis 300-jährigen Stämmen — und beansprucht wenig Wartung und Pflege. Die Härte und Festigkeit seines Holzes besitz kaum eine andere Baumart, weder Obst- noch Waldbaum. In früheren Zeiten verfertigte man in Mühlwerken aus ihm die Rammräder und in Oelmühlen die Pressen und Schlaghölzer, wozu es sozusagen mit Gold aufgetrieben wurde.

Zur Bekämpfung der Kaninchenplage.

In einer allgemeinen Verfügung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten an die Regierungspräsidenten wird bezüglich der Bekämpfung der Kaninchenplage ausgeführt:

Auf Grund der vorliegenden Berichte kann das Ausschreiben von Prämien für erlegte wilde Kaninchen als ein durchführbares und zweckmäßiges Mittel zur Verminderung der in einer größeren Zahl von Bezirken herrschenden Kaninchenplage nicht angesehen werden. Abgesehen davon, daß die Fragen: wie weit der Kreis der zum Prämienbezug Berechtigten zu ziehen und wie die Kontrolle über die Zahl der erlegten Thiere auszuüben ist, sehr schwierig zu lösen sind, stehen der Durchführung dieser Maßnahme polizeiliche Interessen und namentlich auch das Bedenken entgegen, daß durch die Gewährung von Prämien die künstliche Hege der wilden Kaninchen gefördert werden könnte, da der Werth dieser Thiere durch die Prämie noch erhöht werden würde. Auch könnten die Prämien dazu verleiten, nicht eine gänzliche Vernichtung des Kaninchenbestandes vorzunehmen, sondern vielmehr durch einen geregelten Abschuß und Fang, der in der Hauptsache erst im Winter vorgenommen werden würde, eine sichere und dauernde Einnahmequelle zu schaffen.

Diesem Bedenken gegenüber muß von der Gewährung staatlicher Prämien als Schutz- oder Fanggeld Abstand genommen und es den Gemeinden, Kreisen oder größeren Kommunalverbänden überlassen werden, solche auszusetzen, wie es an manchen Orten bereits geschehen ist, und dabei die für ihre Verhältnisse passenden Bestimmungen über die Kontrolle u. zu treffen.

Um jedoch die Gemeinden u. zu energischem Vorgehen nach dieser Richtung hin anzuregen, sollen Denjenigen, welche besonders eifrig und erfolgreich die Vertilgung der Kaninchen haben betreiben lassen, zu den durch Beschaffung von Fangwerkzeugen, durch Haltung von Frettschen oder durch Gewährung von Prämien entstandenen Kosten Beihilfen aus Staatsmitteln gewährt werden.

Die Seiten der Gemeinden u. zu ergreifenden Vertilgungsmaßregeln werden aber nur dann von günstigem Erfolge begleitet werden, wenn zu ihrer Durchführung auch die Grundstücke, auf welchen die Kaninchen ihre Baue haben, selbst gegen den Willen der Grundeigentümer betreten werden können. Diese Ermächtigung an jeden einzelnen Geschädigten polizeilich zu übertragen, wird sich in vielen Fällen aus jagdpolizeilichen Gründen verbieten. Es wird sich vielmehr empfehlen, sofern die Besitzherren, auf deren Grundstücken sich die Baue befinden, einer auf Antrag des Geschädigten ergangenen polizeilichen Aufforderung, die Kaninchen zu vertilgen, nicht oder nicht genügend nachkommen sollten, besonders zuverlässige und sachkundige Personen mit der Vertilgung der Kaninchen beauftragen und ihnen als Polizeiorganen das Betreten fremden Grund und Bodens zu ermöglichen.

Die Regierungspräsidenten können, sofern für die einzelnen Bezirke dazu Veranlassung vorliegen sollte, derartige polizeiliche Vorschriften herbeiführen. Als Vertilgungsmaßregeln würden dort den Gemeinden u. vornehmlich das Frettschen, der Fang im Zeller-eisen und das Ausgraben der jungen Kaninchen aus den kurzen oberflächlichen Geströhren zu empfehlen sein.

Das ist auf den mit dem 1. April 1904 in Kraft getretenen Gesetz über die Vertilgung der Kaninchenplage...

Nur und da ist man der Meinung, daß günstige Erfolge in der Bekämpfung der Kaninchenplage dadurch erzielt werden könnten, daß die Bestimmung des § 23 des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 als noch zu Recht bestehend angesehen werde, oder auch dadurch, daß durch Aufhebung des § 15 des Wildschadengesetzes vom 11. Juli 1891 die Jagdbarkeit des wilden Kaninchens wieder hergestellt werde. Diesen beiden Auffassungen kann jedoch nicht begetreten werden. Die Bestimmung des § 23 des Gesetzes vom 7. März 1850 wird hinsichtlich ihrer Wirksamkeit erheblich überschätzt, da die Anwendung der Schußwaffe durchaus keine Gewähr für eine erfolgreiche Bekämpfung der Kaninchenplage bietet. Außerdem gefährdet jene Bestimmung andere, namentlich jagdliche und jagdpolizeiliche Interessen. Hinsichtlich des anderen Vorschlages, das wilde Kaninchen wieder unter die jagdbaren Thiere einzureihen, weil dann der Jagdberechtigte für den durch Kaninchen verursachten Wildschaden haftbar gemacht werden könnte, muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß nach dem Wildschadengesetz grundsätzlich nicht der Jagdberechtigte, sondern die Genossenschaft der Grundbesitzer ersatzpflichtig ist, daß dieses Gesetz ferner nur für gemeinschaftliche Jagdbezirke gilt und nur für gewisse, meist der hohen Jagd angehörende Wildarten Wildschadenersatz vorschreibt. Das Gesetz würde daher, um den empfohlenen Zweck zu erreichen, nicht nur bezüglich des § 15, sondern auch in wesentlichen anderen Bestimmungen geändert werden müssen, was jedoch aus allgemeinen Rücksichten nicht thunlich erscheint.

Es wird sich aber auch unter den jetzt gültigen gesetzlichen Bestimmungen auf dem oben angegebenen Wege eine Verminderung der Kaninchenplage erreichen lassen, wenn die erwähnten Vertilgungsmaßregeln zweckdienlich und beharrlich durchgeführt werden, wie dies in den Staatsforsten und auf den Domänengrundstücken im vergangenen Jahre bereits geschehen ist und auch fernerhin geschehen wird.

Landwirthschaft.

Ueber Bleichsucht der Obstbäume und des Weinstocks.

Die Bleichsucht kann verschiedene Ursachen haben; am häufigsten rührt sie von armem Boden her, manchmal ist auch ein zu kalkreicher Boden daran schuld. Für beide Fälle empfiehlt sich die Anwendung von Eisenvitriol. Rührt die Ursache der Krankheit von etwas Anderem her, so hilft Eisenvitriol nicht. Angestellte Versuche haben gezeigt, daß bleichfächtige Birnbäume bleichfächtig bleiben, wenn man nur allein den Wurzeln oder Blättern Eisenvitriol zuführt und daß die Bleichsucht verschwindet, wenn man chemischen Dünger anwendet. Proben haben auch gezeigt, daß Eisenvitriol die Bleichsucht heilt, daß jedoch diese Heilung nur in kalkhaltigem Boden stattfindet, wo Eisenvitriol auf den kohlensauren Kalk einwirkt, und auch die Lösung von Kalk, Stickstoff und Phosphorsäure veranlaßt. Magerer Boden kann ebenfalls Ursache der Bleichsucht sein, dagegen können Eisensalze nichts thun, nur genügende Düngung kann hier helfen. Es kam vor, daß Eisenvitriol 5 Jahre hintereinander bei an einer Mauer gezogenen Spalterbäumen angewendet wurde. Trotz dieser wiederholten Anwendung von Eisensalzen wurden 2 bis 3 Bäume bleichfächtig. Demnach war der Boden nährstoffarm. Bei der Behandlung mit Eisenvitriol soll zugleich thierischer Dünger mit untergebracht werden. Das die Bleichsucht der Weinstöcke ansteht, so wirkt Eisenvitriol am stärksten und besten dann, wenn das Besprühen und Schneiden der Reben im Oktober und November stattfindet, und zwar mit einer 25- bis 50-procentigen Eisenvitriollösung. Spätere, nach November angewandte Besprühungen haben nicht den guten Erfolg. Die Krankheit kann sich zeigen, wenn Stickstoff oder Phosphorsäure oder Kalk fehlen. Sie kann durch Anwendung von schwefelsaurem Ammoniak, Phosphaten (insbesondere Thomasmehl) oder Kalisalzen bekämpft werden. Wenn man auf den ersten Blick nicht sogleich bestimmen kann, welche Nährstoffe dem Boden fehlen, so ist zu raten, als Düngung 1 Theil schwefelsaures Kali, 2 Theile Chilisalpeter und 3 Theile Thomasmehl zu geben. Hofgärtner W. V e b l.

Seuf als Mittel gegen den lästigen Hederich. Es giebt keine sogenannte Vorfruchtpflanze, die so sehr den doppelten Zweck erfüllt, Lückenbüßer und Vertilgungsmittel gegen das gerade im Frühjahr oft mit fürchterlicher Schnelligkeit emporsteigende Unkraut und ganz besonders den Hederich, diesen miserabelsten Ackerhäßling, zu sein, wie der Seuf. Die Seuspflanze kann sechs Wochen

nach der Aussaat bereits als Grünfutter verbraucht werden; sie wurzelt so dicht, daß sie das Unkraut bald ganz unterdrückt und im Keime erstickt. Allerdings ist man bei uns um einen Lückenbüßer bei der Grünfütterung im Frühjahr gerade nicht sehr verlegen, umso mehr aber dürfte es angebracht sein, es einmal mit der Seuspflanze als Mittel gegen den ungemein schwer zu vertilgenden, lästigen Hederich zu probiren, der auch unseren nassauischen Landwirthen leider Gottes nur zu bekannt ist.

Knochenmehl ist ein gutes Düngemittel sowohl für Topfgewächse, als auch für andere Pflanzen. Bei Topfpflanzen empfiehlt sich jedoch einige Vorsicht, weil hier leicht des Guten zu viel gethan werden kann. Will man mit Knochenmehlbüdingung einen Versuch machen, der sich sicher lohnen wird, so empfiehlt sich eine Mischung nach dem Verhältnis folgender Zahlen: 50 Pfund Mistbeeteerde, 2 Pfund Holzasche, $\frac{1}{4}$ Pfund Hornspähne, $\frac{1}{2}$ Pfund Knochenmehl. Reines Knochenmehl darf bei Zimmerpflanzen nur in ganz geringer Menge aufgeschüttet werden.

Eine Frühjahrskur für Pferde. In einigen Gegenden ist es üblich, im Frühjahr den Pferden eine Abwechslung im Futter zu bieten, welche denselben ungemein zuträglich und daher nur zu empfehlen ist. Sie erhalten nämlich die auf Aedern und Wiesen ausgestochenen jungen Disteln, welche sie trotz ihrer Stacheln mit der größten Begierde zu sich nehmen, da dieselben, namentlich die Wurzeln, reich an Zucker sind. Es ist gewissermaßen eine Art Frühjahrskur, welche man die Pferde durchmachen läßt, indem das Distelfutter gelinde abführt, jedoch nur, wenn es in genügender Menge verabreicht wird. Es wird aber nicht bloß auf dem Lande von den Landwirthlichen, sondern auch in den Städten für Reit- und Kutschpferde, nicht minder für die Kavalleriepferde verwendet, so daß die Disteln einen Preis erlangen, der die Mühe des Ausstechens hinlänglich bezahlt. Daraus ergibt sich der andere Vortheil, daß die Aeder und Wiesen von dem lästigen Unkraut ohne Kosten gereinigt werden. Wer daher die Distelfütterung für Pferde noch nicht versucht hat, der mache damit die Probe; er wird mit Vergnügen wahrnehmen, mit welchem Appetit sie das unbekanntes Futter verzehren und welche wohlthätige Wirkungen es auf ihr Wohlsein hat. Wie für die Pferde, so sind die Disteln auch für die Schweine ein ausgezeichnetes Frühjahrsfutter. S. T h e e n.

Küche und Hauswirthschaft.

Englisch Stew. Recht zartes Rindfleisch schneidet man in Scheiben, läßt es in Butter einige Minuten von beiden Seiten anbraten und dann in Bouillon langsam weich schmoren. Hierauf fügt man ein Glas Portwein, etwas Meismehl, einige gehackte Champignons, ein wenig Zitronenschale und den Saft einer halben Citrone, sowie das nöthige Salz hinzu, läßt das Gericht noch eine Viertelstunde leise kochen und servirt es mit Kartoffeln und Gemüse.

Hopfen-Sauce. Im Frühjahr, wenn der Hopfen noch nicht belaubt ist, nimmt man die Stengel, stebet sie in Salzwasser, schneidet sie ab, brüht sie aus und schneidet sie fein. In 6 Dela heiße Butter giebt man 8 Dela Mehl, etwas fein geschnittene grüne Petersilie, läßt es etwas rösten, gießt es mit $\frac{1}{2}$ Liter Suppe und einigen Löffeln Rahm auf, giebt den gekochten und fein geschnittenen Hopfen hinein und läßt dies gut kochen.

Spinatsuppe. Zwei kleine Schalotten werden sehr fein gehackt und mit 60 Gramm Butter und einem kleinen Löffel Mehl leicht geschwitzt; sie dürfen jedoch nicht braun werden. Jetzt gebe man den durchgeriebenen Spinat hinzu, rühre Alles durcheinander und lasse es einige Minuten anzulehen; hierauf gebe man unter fortwährendem Rühren so viel Knochenbrühe hinzu, daß es ein gut gebundenes Mus bleibt, gebe eine Tasse gekochten Rahm und in Achtel geschnittene, hart gekochte Eier in die Suppenschaufel, richte die Suppe darüber an und verrühre sie mit einem Löffel.

Fitzhüte zu verworthen. Alte Fitzhüte kann man verworthen, indem man davon Sohlen für Schuhe schneidet. Man zeichnet die Sohle nach dem Schuh ab und schneidet dann genau darnach. Diese Sohlen halten sehr warm.

Gläseriges Laugenwasser (Lesse). Um ein ganz vorzügliches Laugenwasser zu erhalten, löst man 10 Theile Seife in 500 Theilen warmem Wasser auf und mischt einige Tropfen Terpentinöl und Salmiak bei. In diese Flüssigkeit legt man dann die Wäsche einige Stunden und reibt hierauf dieselbe fest mit den Händen, und der Schmutz wird sich außerordentlich leicht lösen. Nachdem dies geschehen, spült man sie mit reinem Wasser ab.